



# DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

## Landkreis fördert Kitas und Kinderbetreuung



### Körper

Vorträge zum  
barrierefreien Wohnen

### Geist

KVHS-Angebote für  
Freizeit und Beruf

### Seele

Hilfe zur Selbsthilfe  
in psychischer Not

## Geriatrie in Grünstadt



Die Menschen werden immer älter. Dies liegt an den besseren Lebensbedingungen und weil immer mehr Erkrankungen behandelt werden können. Die meisten älteren Menschen möchten solange möglich selbstbestimmt leben.

### Das Kreiskrankenhaus bietet:

- **Die geriatrische Komplexbehandlung. Ein speziell geschultes therapeutisches Team aus Pflegekräften, Ärzten und weiteren Therapeuten begleitet die stationäre Akutbehandlung, abgestimmt auf die Bedürfnisse eines älteren Menschen. Ziel ist es hierbei, bereits während der Akuterkrankung die Fähigkeiten, die für ein autonomes Leben erforderlich sind, zu erhalten oder zu verbessern. Die Menschen sollen möglichst in ihr eigenes Zuhause zurückkehren können.**
- **Die Geriatrische Tagesklinik ermöglicht älteren Patienten (z.B. nach einem Gelenkersatz oder einem Schlaganfall) ganz gezielt und in angepasstem Tempo die verlorenen Fähigkeiten und ein selbstbestimmtes Leben nach Möglichkeit im gewohnten häuslichen Umfeld wieder zu erlangen.**
- **Gezielte Beratung durch unseren Sozialdienst bei Fragen der weiteren Versorgung und Unterstützung nach der Behandlung.**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Frau Dr. Monika Mainberger, Oberärztin der Geriatrie, unter Telefon 06359 809 401 E-Mail: [imed@kkhgs.de](mailto:imed@kkhgs.de)



Kreiskrankenhaus  
Grünstadt

[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@krankenhausgruenstadt.de](mailto:kontakt@krankenhausgruenstadt.de)

## Mit unserer **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



[awb.kreis-bad-duerkheim.de](http://awb.kreis-bad-duerkheim.de)

## Der Landkreis Bad Dürkheim als Arbeitgeber



### Werden auch Sie Teil des Teams bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim!

Mit mehr als 700 Beschäftigten ist die Kreisverwaltung des Landkreises Bad Dürkheim einer der größten Arbeitgeber in der Region. Profitieren Sie von den Vorteilen des Öffentlichen Diensts und werden Sie Teil des Teams der Kreisverwaltung. Ein familiäres Arbeitsumfeld, zahlreiche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung und eine Atmosphäre, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist, zeichnen die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Arbeitgeber aus. Moderne Rahmenbedingungen wie Job-Ticket, E-Bike-Leasing und je nach Möglichkeit flexible Arbeitszeit und Home-Office nach der Probezeit sind für uns selbstverständlich.

Informationen zu offenen Stellen, die Einstellungs-  
voraussetzungen und weitere Informationen  
entnehmen Sie bitte den Stellenausschreibungen  
auf unserer Homepage

[www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen](http://www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen)





Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Jonas Bender.

## EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Eine gute Ganztagesbetreuung und ein gesundes Mittagessen für jedes Kind – das ist das Ziel des aktuellen Kindertagesstättengesetzes. Dieses Anliegen liegt auch uns als Landkreis am Herzen. Damit die Einrichtungen vor Ort entsprechend ausgestattet sind, fördert der Landkreis den Ausbau mit mehreren Millionen Euro. Doch nicht nur die Kita ist ein Ort, an dem Kinder gut aufgehoben sind, während die Eltern arbeiten – auch die Tagespflege, also Tagesmütter und Tagesväter, leisten in diesem System einen unverzichtbaren Beitrag. Mehr lesen Sie in unserem Titelthema auf den Seiten 4 bis 6.

Passend dazu stellt die Kreisvolkshochschule (KVHS) ihr Weiterbildungsangebot für das Personal in Kindertagesstätten vor (Seite 8). Und auch für alle anderen hat die KVHS wieder spannende Kurse im Plan – zum Beispiel zu Stressbewältigung, Herbstküche oder Didgeridoo (Seite 9).

Investiert wird natürlich ebenso in die Schulen: Lesen Sie auf Seite 17 wie sich die neue Sporthalle an der Realschule plus am Speyerbach in Lambrecht entwickelt. In die Umwelt investiert der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB): Ein elektrischer LKW ist ab sofort Teil der Flotte, und in Ellerstadt ist die Schwachgasbehandlungsanlage, die Methan in das weniger schädliche CO<sub>2</sub> umwandelt, offiziell in Betrieb genommen worden (Seite 16). Und auch der Fuhrpark der Kreisverwaltung wird immer klimafreundlicher: Fünf elektrische Fahrzeuge stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Dienstfahrten zur Verfügung. Vor dem Kreishaus laden E-Bike-Fahrer ihr Gefährt ab sofort mit Solarstrom (Seite 20). Außerdem konnten beim Stadtradeln dieses Jahr mit 426.876 erradelten Kilometern 70 Tonnen CO<sub>2</sub> gespart werden. Danke an alle Teilnehmenden! Mehr zu den Gewinnern der Aktion auf Seite 25.

Und sonst? Der sozialpsychiatrische Dienst (SPDI) unterstützt in seelischen Notlagen (Seite 18). Neues aus unserer Serie zu eingewanderten Pflanzen und Tieren (Seite 23), Impressionen aus den Partnerlandkreisen (Heftmitte) und vieles mehr finden Sie wie immer in unserem DÜW-Journal.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

*Hans-Ulrich Ihlenfeld*

Hans-Ulrich Ihlenfeld  
Landrat

*Timo Jordan*

Timo Jordan  
Erster Kreisbeigeordneter

*Sven Hoffmann*

Sven Hoffmann  
Kreisbeigeordneter

*Jonas Bender*

Jonas Bender  
Kreisbeigeordneter

## AUS DEM INHALT

### 04 Bedarfsplanung sichert Kinderbetreuung

Bis 2028 Investitionen von mindestens 11,5 Millionen Euro

### 06 Großes Spektrum an Möglichkeiten

Bezahlung in der Kindertagespflege erhöht

### 07 Wie VR-Brillen helfen können

Physiotherapieschule Grünstadt feiert ihr zehnjähriges Bestehen

### 08 Fachlich gestärkt in die Zukunft

KVHS bietet vielfältige Weiterbildung für Kita-Mitarbeitende

### 09 Persönliche Weiterentwicklung

Auswahl aus dem aktuellen Kursprogramm der KVHS

### 10 Gut informiert für viele Lebenslagen

Kostenlose Vorträge zum barrierefreien Wohnen und weitere Hilfsangebote

### 11 „Gummiringe einsammeln!“

Plastikabfälle auf Feldern können zur tödlichen Falle für Tiere werden

### 12 Immaterielles Kulturerbe stärkt Profil

Sieben Auszeichnungen machen die Pfalz zur Kulturlandschaft mit Strahlkraft

### 13 „Baha und die wilden 70er“

Musical über Mut, Solidarität und Klang des Aufbruchs auf Hambacher Schloss

### 14 Gelebte Partnerschaft

Zu Besuch im Landkreis Starnberg und im Saale-Holzland-Kreis

### 16 Neuer Elektro-LKW für die Abfallwirtschaft

Klimaschonende Entsorgungstransporte mit zusätzlichem Fahrzeug

### 17 Moderne Sporthalle auf neuem Stand

Sven Hoffmann: Wichtige Investition für das Lambrechter Tal

### 18 Hilfe zur Selbsthilfe in seelischer Notlage

Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamts unterstützt bei Krise

### 19 Mehr als 50 Menschen eingebürgert

Neue deutsche Staatsbürger im Kreishaus begrüßt

### 20 Natur ist meine Leidenschaft

Lida von Mengden aus Bad Dürkheim

### 21 Aktivitäten für jeden Geschmack

VRN legt Ausflugsbroschüre neu auf – Alle Ziele sind mit Bus und Bahn erreichbar

### 22 Nach dem Feiern sicher heimkommen

Vortrag informiert über Risiken auf Veranstaltungen

### 23 Als Zierpflanze importiert

Gebietsfremde Arten (Teil 2 und 3): Drüsiges Springkraut und Nutria

### 24 Seit der Ausbildung beim Kreis

Würdigung für Dienstjubilare im Kreishaus

### 25 Landrat ehrt Teilnehmende

Stadtradeln-Abschluss auf dem Wurstmarkt

## IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

#### Herausgeber:

Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim,  
Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de,  
E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.  
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

#### Redaktion:

Sina Müller (verantwortlich), Laura Estelmann (Stellvertreterin), Gisela Huwig

#### Texte und Mitarbeit:

Anja Benndorf, Nicole Boos, Charlotte Dietz, Laura Estelmann, Kristina Geiger, Elke Honzen, Gisela Huwig, Julia Jenewein, Christina Koterba-Göbel, Christiane Lawrence, Sina Müller, Simone Stauder

#### Titelfoto:

Alicja/Pixabay

Anzeigen: Sina Müller

#### Druck:

DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH,  
Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

# Bedarfsplanung sichert Kinderbetreuung

**Neubauten und Erweiterungen mit Förderung des Landkreises – Bis 2028 Investitionen von mindestens 11,5 Millionen Euro**

Eine gute und sichere Betreuung für Kinder – Eltern haben einen Rechtsanspruch, dass ihre Kleinen von Montag bis Freitag gut versorgt sind, auch während Mama und Papa arbeiten. Dass hierfür genügend Plätze in Kindertagesstätten oder bei Tagesmüttern zur Verfügung stehen, darum kümmert sich der Landkreis Bad Dürkheim. Um langfristig planen zu können, erstellt das Jugendamt den sogenannten Kindertagesstättenbedarfsplan.

Der aktuelle Kindertagesstättenbedarfsplan ist im Sommer vom Jugendhilfeausschuss beschlossen worden. Darin ist zu lesen, wie sich die Bedarfsplanung der 90 Einrichtungen im Landkreis für die Betreuung von Kindern von null bis zwei und von zwei bis sechs Jahren entwickelt und was notwendig ist, um den Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze zu erfüllen. In der Planung geht es darüber hinaus aber beispielsweise auch um die Festlegung von Betreuungszeiten in den Einrichtungen.

Für die Förderung von Baumaßnahmen der Kita-Träger gibt der Landkreis bis ins Jahr 2028 mindestens 11,5 Millionen Euro aus. Kreis und Land haben zum Beispiel Förderbescheide an die Wald-Kita in Grünstadt übergeben. Hier unterstützte der Landkreis die Einrichtung der Wald-Kita, die als weitere Gruppe der kommunalen Kita „Pfalzkitz“ entstanden ist, mit 40.000 Euro. Das Land gab 212.500 Euro dazu, die den Erwerb von zwei Bauwagen ermöglicht haben. „Wir nehmen viel Geld in die Hand, um für Kindertagesstätten zu sorgen, die dem Bedarf und Anspruch entsprechen. Für uns ist das aber nicht nur eine Investition in Bauwerke. Es ist vielmehr eine Investition in die frühkindliche Bildung, in unsere Kinder und damit in unsere Zukunft“, sagt der für Jugend und Soziales zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan.

Für die Planung werten Mitarbeiterinnen der Verwaltung Einwohnermeldedaten und die Anmeldezahlen in den Einrichtungen aus, um so die Bedarfe in den Städten und Gemeinden zu ermitteln. „Wie diese Bedarfe erfüllt werden können und ob für diese Erfüllung noch Maßnahmen ergriffen werden müssen, klären wir in Gesprächen vor Ort“, erklärt Annabell Dürrschmidt vom Jugendamt.

Insgesamt standen im Sommer laut Bedarfsplan in den 90 Einrichtungen im Landkreis Bad Dürkheim für das aktuelle Kindergartenjahr 112 Plätze für Kinder unter zwei Jahren und 5929 Plätze für Kinder zwischen zwei und sechs Jahren zur Verfügung. Hinzu kommen 347 Hortplätze für Schulkinder. „Während sich seit 2020 die Anzahl der Plätze für Hort und Unterzweijährige kaum verändert hat, sind bei denen für Kinder von zwei bis sechs Jahren mehr als 200 Plätze hinzugekommen“, berichtet Jugendamtsleiter Alexander Kirchmer.

Das seit 1. Juli 2021 vollständig in Kraft getretene neue rheinland-pfälzische Kita-Gesetz gibt Eltern von montags bis freitags einen Rechtsanspruch auf eine Betreuungszeit von regelmäßig sieben Stunden inklusive eines Mittagessens, das Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung genügen muss. Für die Ausgestaltung des vorgeschriebenen Mittagessens läuft eine Übergangsfrist bis Ende 2028. Ist eine warme Mahlzeit aus räumlichen Gründen nicht möglich, ist bis dahin eine



Bei der Bescheidübergabe in Grünstadt (von links): stellvertretende Kita-Leiterin Vivian Heim, Grünstadts Bürgermeister Klaus Wagner, Bildungsminister Sven Teuber, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie Kita-Leiter Markus Schubert. Foto: KV/Estelmann

Versorgung der Kinder mit Lunchpaketen erlaubt.

„Die gesetzlich vorgeschriebene durchgängige Betreuung inklusive Mittagessen ist im Landkreis mit einer Quote von 91,62 Prozent zum Stichtag 31. Dezember 2024 auf einem sehr guten Weg, aber noch nicht vollständig umgesetzt“, erklärt Kirchmer. Grund ist, dass die Betreuung der Kinder über die Mittagszeit ohne Veränderungen von baulichen Gegebenheiten noch nicht überall möglich ist. In den Einrichtungen müssen Küchen erweitert und teilweise zusätzliche Räume beispielsweise für Mensa oder Schlafräume geschaffen werden. „All das braucht Zeit für Planung und Ausführung und kostet viel Geld“, wirbt Jordan für Verständnis.

Insgesamt wird auch im Kita-Jahr 2025/2026 wieder in viele Einrichtungen investiert. In der Verbandsgemeinde Leiningerland bekommen gleich mehrere Kitas einen zweiten Standort, weil die Kapazitäten vor Ort am Limit sind. „So können akute Bedarfe gedeckt werden, bis ein Neu- oder Ausbau möglich ist“, erklärt Dürrschmidt. An anderen Standorten sind neue Kitas geplant – zum Beispiel eine eingruppige neue Kita in Bockenheim. Die Projekte werden teilweise von den Trägern selbst finanziert, teilweise vom Landkreis gefördert. Das Kreisjugendamt unterstützt die Einrichtungsträger bei der Umsetzung der baulichen Maßnahmen mit einer Förderung von 40 Prozent der zwendungsfähigen Baukosten. „Gefördert werden können Neu-, Um-, Ersatz- und Erweiterungsbauten sowie provisorische Einrichtungen“, erklärt der Erste Kreisbeigeordnete.

Die 40-Prozent-Förderung gilt auch für die im Wortsinn größten Baustellen in

den kommenden Jahren: An weiteren Orten des Landkreises entstehen Kita-Neubauten, die künftig jeweils fünf bis sechs Gruppen beherbergen sollen. Geplant sind sie in Grünstadt, Lambrecht und Bad Dürkheim, gleich zwei Neubauten sollen in Haßloch errichtet werden. Kostenpunkt: Jeweils zwischen fünf und zehn Millionen Euro (siehe auch Bericht auf Seite 5). In den beiden neuen Kitas in Haßloch soll es Platz für je 150 Kinder geben, die erste soll Ende 2026, die zweite Ende 2028 fertig sein. Aber nicht alle der 300 Plätze sind „Neuzugänge“ in der Statistik. „Einige wenige Plätze übernehmen die Einrichtungen von anderen Kitas, die dann mit leicht reduzierten Gruppen besser arbeiten können“, berichtet Dürrschmidt. In Grünstadt ist Platz für 125 Kinder und ein Bezug Ende 2027 vorgesehen. Für den ersten Haßlocher Neubau steht der Förderbetrag mit rund 3,3 Millionen Euro ebenso schon fest wie für die neue Kita in Grünstadt, für die 2,4 Millionen Förderung geplant sind. Lambrecht und Bad Dürkheim dürften sich bei der geplanten Anzahl an Plätzen in ähnlichen Größenordnungen bewegen. Hier befinden sich die Planungen aber noch in einem früheren Stadium, weshalb noch keine konkreteren Angaben möglich sind – auch nicht zu Fördersummen, die der Landkreis investiert. Eine weitere große Aufgabe für das Kreisjugendamt und die Träger der Kindertagesstätten ist die Umwandlung der noch bestehenden Teilzeitplätze in Ganztagsplätze. „Aktuell gibt es noch 464 Teilzeitplätze im Landkreis“, berichtet Dürrschmidt. Das liege zum Teil an den räumlichen Bedingungen und Küchenkapazitäten, aber auch am Bedarf der Eltern. „Zum neuen Kita-Jahr kann

die Anzahl der durchgängigen Betreuungsplätze aber weiter erhöht werden, sodass es nur noch 337 Teilzeitplätze sind“, so die Verwaltungsmitarbeiterin weiter.

Finanzielle Unterstützung gibt es vom Land. Es hat im Jahr 2024 ein Sonderprogramm Kita-Bau aufgelegt, das neben regulären Förderprogrammen Maßnahmen finanziell unterstützt hat, mit denen vorhandene Plätze gesichert oder auch Plätze wiederaufgenommen werden konnten. Auch für Sanierungsinvestitionen waren im Sonderprogramm Fördermittel vorgesehen. „Das Problem war aber, dass die Fristen für die Antragsstichtage sehr knapp bemessen waren. Gerade bei kostenintensiven größeren Maßnahmen, für die unter anderem eine Baugenehmigung nötig war, war die Einhaltung dieser Fristen nicht möglich“, berichtet Jordan. Letztlich erhalten aber immerhin 15 Kitas im Landkreis Bad Dürkheim Förderung aus dem Sonderprogramm des Landes. Der Landkreis selbst fördert diese 15 Projekte mit rund zwei Millionen Euro.

„Der Ausbau unserer Kitas ist eine zentrale Investition in die kommenden Generationen unseres Landkreises. Nur mit ausreichenden und bedarfsgerechten Betreuungsplätzen können wir Familien verlässlich unterstützen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sichern. Gleichzeitig schaffen wir mit möglichst früher Bildung unserer Kinder gerechte Startchancen für alle. Der Bedarf wächst stetig – und wir stellen uns dieser Verantwortung gemeinsam mit den Trägern unserer Kitas“, sagt Jordan, der aber auch auf die mangelnde Gegenfinanzierung des Landes für die Umsetzung des kostenintensiven Landesgesetzes hinweist. | Laura Estelmann



Aus dem Projektpapier (Abbildung links): So soll der Neubau der Haßlocher Kindertagesstätte aussehen – die Lamellen bekommen wohl aber eine andere Farbe. Im Bild rechts: Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan (rechts) bei der Präsentation mit Projektleiter Mino Nachttegaal (links) und Bildungsminister Sven Teuber.

Illustration: Architekturbüros Werkgemeinschaft Landau, Foto: KV/Estelmann

# 3,3 Millionen Euro Unterstützung

## Landkreis Bad Dürkheim fördert Kita-Neubau in Haßloch

In der Haßlocher Müller-Thurgau-Straße wird eine neue Kindertagesstätte entstehen. Die Gesamtkosten liegen bei knapp zehn Millionen Euro. Der Landkreis Bad Dürkheim unterstützt den Neubau mit einer Förderung von knapp 3,3 Millionen Euro, das Land gibt weitere 1,3 Millionen Euro dazu. Der rheinland-pfälzische Bildungsminister Sven Teuber und der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan haben die Förderbescheide in Haßloch an Carsten Borck, Erster Beigeordneter der Gemeinde Haßloch, übergeben.

In der neuen kommunalen Kita werden sechs Gruppen eingerichtet, die insgesamt 20 Plätze für Kinder unter zwei Jahren und 130 Plätze für Kinder von zwei bis sechs Jahren bieten. Das Grundstück in der Müller-Thurgau-Straße, auf dem die Kita gebaut wird, ist rund 3400 Quadratmeter groß. Baubeginn ist für März 2026 geplant. Die Inbetriebnahme der neuen Einrichtung ist dann im Laufe des Jahres 2027 vorgesehen. Danach können bestehende provisorische Einrichtungen in Haßloch aufgelöst werden. Ein besonderer Aspekt des Projekts: In der Trifelsstraße in Haßloch wird eine nahezu baugleiche zweite Kita entstehen. Hier steht der Zeitpunkt des Beginns der Bauarbeiten aber noch nicht fest. Naturnahe Außengelände, lichtdurchflutete Innenräume, ein durchdachtes Energiekonzept sowie ein Fokus auf Bewegung und gesunde Ernährung prägen das pädagogische Konzept beider Einrichtungen.

Borck dankte für die finanzielle Unterstützung: „Mit den neuen Kitas schaffen wir nicht nur dringend benötigte Betreuungsplätze, sondern investieren gezielt in nachhaltige Bildung und die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde.“ Der Haßlocher Beigeordnete lobte ausdrücklich „die wirklich gute Arbeit“ des gesamten Planungsteams. Bildungsminister Teuber sagte bei der Übergabe: „Wir wollen Eltern eine verlässliche und gute Betreuung ihrer Kinder in unseren Kitas bieten. Das bedeutet für uns als Land und Kommunen: Wir kümmern uns sowohl um mehr pädagogisches Personal als auch um mehr verfügbare Kita-Plätze. Gemeinsam mit den Kommunen schaffen wir Platz und Perspektive.“

„An diesem Ort entsteht etwas Gutes. Ein Ort, an dem Kinder spielen, lachen und lernen. Aber auch ein Ort, an dem sie sicher und gut aufgehoben sind. Wir als Landkreis fördern den Neubau

der Kita in der Müller-Thurgau-Straße mit 3,3 Millionen Euro – dem höchsten Förderbetrag, der in diesem Jahr in dem Bereich vergeben wird. Insgesamt investiert der Landkreis bis 2028 mindestens 11,5 Millionen Euro für Bauprojekte in Kindertagesstätten. In finanziell schwierigen Zeiten ist das eine immense Summe. Wir wissen aber, dass das Geld an dieser Stelle gut investiert ist. Denn es kommt den Kindern zu Gute, die unser aller Zukunft sind“, sagte der Erste Kreisbeigeordnete bei der Übergabe. Er erinnerte an die vielen Gespräche zwischen Kreis

und Gemeinde für das Projekt, „das zugleich eine Blaupause für die Trifelsstraße sein wird“. Das Gebäude selbst ist als zweigeschossiger Bau geplant, der im Wesentlichen in nachhaltiger Holzbauweise mit markanter Fassade errichtet werden soll. Zugangsbereich, Treppenhaus und Technikbereich werden aber aus Stahlbeton bestehen. In beiden Stockwerken sind je drei Gruppenräume vorgesehen, die jeweils noch über einen Nebenraum verfügen, sowie zwei Mehrzweckräume, Sanitäranlagen, Technik- und Lagerräume. Im Erdgeschoss be-

findet sich außerdem die Küche, in der für die Versorgung aller Kinder frisch gekocht werden soll, und das Büro der Einrichtungsleitung. Das Außengelände soll naturnah und nachhaltig gestaltet werden. Zusätzliche Toiletten sind vom Außengelände aus für Kinder und Mitarbeitende zugänglich. Bei der Übergabe der Förderbescheide präsentierten Jürgen Sebastian und Mino Nachttegaal, Geschäftsführer und Projektleiter der Werkgemeinschaft Landau, die Planunterlagen im Ratsaal der Gemeinde Haßloch.

Laura Estelmann



Bei der Bescheidübergabe in Haßloch (von links): Anna Seufert, Andreas Robr und Wolfgang Jünger (alle von der Gemeinde Haßloch), Carsten Borck (Erster Beigeordneter von Haßloch), Bildungsminister Sven Teuber, Timo Jordan (Erster Kreisbeigeordneter) sowie Mino Nachttegaal und Jürgen Sebastian (Projektleiter und Geschäftsführer des Architekturbüros Werkgemeinschaft Landau). Foto: KV/Estelmann



Gute Perspektiven für Kinder und Tageseltern: Die Bedingungen sind verbessert worden. Fotos: Obiektywnej/Katja Fissel/Pixabay

# Großes Spektrum an Möglichkeiten

## Bezahlung in der Kindertagespflege erhöht – Jugendamt will Bedingungen stetig verbessern

Die Kindertagespflege ist für viele Eltern unentbehrlich: Geschulte Personen betreuen, meist im privaten Bereich, Kinder im Alter von wenigen Monaten bis 14 Jahren – als Ergänzung oder Alternative zu Krippe, Kindergarten und Hort. Im September hat der Kreistag über eine Satzungsänderung für die Kindertagespflege entschieden. Damit wurde die Bezahlung der Pflegepersonen verbessert und die Abrechnung vereinfacht.

„Die Kindertagespflege, also die Betreuung durch Tagesmütter oder Tagesväter, ist ein wichtiger Baustein in der Kinderbetreuung und unverzichtbar. Wir wollen die Bedingungen für alle, die diese wichtige Aufgabe erfüllen, stetig verbessern“, sagt der für das Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Insbesondere seit dem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr wurden die Kindertagespflegeplätze im Landkreis quantitativ und qualitativ ausgebaut, um den Bedarf für Kinder bis zu drei Jahren zu decken. Doch auch darüber hinaus werden sie gerne von Eltern als ergänzende Betreuung oder Alternative zu Krippe und Kita in Anspruch genommen. „Einige Eltern ziehen eine Tagesmutter sogar dem Kindergarten vor. Das Kind ist in einer kleinen, überschaubaren Spielgruppe und es entsteht oft eine größere Nähe, es gibt mehr ‚mütterliche‘ Zuwendung“, weiß Petra Schneider-Schwarte, die beim Landkreis mit zwei Kolleginnen für den Bereich der Kindertagespflege zuständig ist. Mit den Änderungen in der Satzung ist

zum einen der Stundensatz für die Betreuung gestiegen. 6 Euro zahlt das Jugendamt pro Stunde und Kind, bei höherer Qualifizierung 6,60 Euro. Sonder- und Randzeiten werden doppelt vergütet. Zusätzlich erfolgt diese Auszahlung künftig in pauschalen Fünf-Stunden-Schritten: So gibt es einen festen Betrag bis 15 Stunden Betreuung pro Woche, bis 20 Stunden, bis 25 Stunden und so weiter. Bislang erfolgte die Abrechnung stundengenau, was viel Aufwand bedeutete. Auch weitere Schritte der Abrechnung wurden vereinfacht, sodass die Leistung noch schneller als bisher ausgezahlt werden kann. „Wir wollen unsere Tagespflegepersonen unterstützen soweit es nur geht. Sie leisten immerhin eine wichtige Arbeit“, betont Alexander Kirchmer, Leiter des Jugendamts. Die geänderte Satzung gilt ab Januar 2026. Rechtlich gesehen sind Tagespflegepersonen selbstständig tätig. Für ihre Krankenversicherung, Unfallversicherung, Altersvorsorge und so weiter kommen sie also selbst auf. Da ihre Arbeit aber mit der Betreuung in einer öffentlichen Einrichtung gleichgestellt

ist, werden sie über das Jugendamt beauftragt und ihrer Qualifikation entsprechend bezahlt. Das Jugendamt erhebt für die Betreuung in der Tagespflege einen Beitrag von den Eltern, der sich nach deren Einkommen richtet und analog zu den Kita-Beiträgen berechnet wird.

Das Jugendamt ist also Berater und Vermittler zwischen Eltern und Tagespflegeperson. Wer einen Betreuungsplatz möchte, der wendet sich an die Kreisverwaltung (Telefon 06322/961-4604), bekommt eine Liste und wählt selbst eine Person aus. Die Eltern stellen dann einen Förderantrag an das Jugendamt und teilen mit, für wen sie sich entschieden haben. Dann wird eine Betreuungsvereinbarung geschlossen. Betreuungsvereinbarungen, die ohne vorherige Absprachen mit dem Jugendamt eigenständig geschlossen werden, sind in der Regel nicht zurechenbar.

Übrigens ist es schon seit mehreren Jahren möglich, Tagespflegepersonen in Betrieben oder bei Anbietern der freien Jugendhilfe fest anzustellen. Auch muss die Betreuung nicht zwingend

bei der Tagesmutter zu Hause stattfinden, sie ist in „anderen geeigneten Räumen“ möglich – so können sie etwa Räume anmieten oder Kinder im Haushalt anderer Eltern mitbetreuen. Für festangestellte Betreuerinnen im eigenen Haushalt, sogenannte Kinderfrauen, gilt der Mindestlohn und die Eltern dürfen nicht benachteiligt werden gegenüber Eltern, die ihre Kinder zum Beispiel in die Krippe bringen. Die Kindertagespflege bietet damit ein großes Spektrum an Möglichkeiten.

„Wir möchten als Landkreis das Profil der Kindertagespflege im System der Kindertagesbetreuung weiter stärken. Es ist uns wichtig, dass sie ein wettbewerbsfähiger Teil in der Betreuungslandschaft ist und eine gute Alternative oder Ergänzung für alle Eltern“, fasst es Timo Jordan zusammen. „Alle Eltern, die dieses Angebot brauchen oder möchten, sollen es in Anspruch nehmen können, unabhängig vom Einkommen. Und unsere Tagespflegepersonen sollen nicht nur frei über ihre Tätigkeit entscheiden, sondern auch davon leben können, wenn es ihr Wunsch ist.“ | Sina Müller

## Zur Sache: Jugendamt sucht Interessierte für den Job der Tageseltern im Landkreis Bad Dürkheim

Tagesmutter oder -vater ist ein spannender Job, den viele gerne ausüben. Der Bedarf an Tagespflege im Landkreis ist groß – das Jugendamt freut sich über Interessierte, die sich diesen Beruf vorstellen können und sich bei der Kreisverwaltung melden. Gerade in Randzeiten, wenn Kitas geschlossen haben, ist die Nachfrage vorhanden. Aber auch darüber hinaus ist die Kindertagespflege für viele Eltern eine beliebte Alternative.

### Vorteile:

- Man kann selbst entscheiden, wie man arbeiten möchte: inhaltlich, konzeptionell und zeitlich.
- Erfüllende Tätigkeit – teilweise entstehen Freundschaften fürs Leben
- Die Tagespflegepersonen sind völlig frei in ihrer Zeiteinteilung. Sie bestimmen, wie lange sie arbeiten und wie viele Kinder sie aufnehmen.

- Es ist jederzeit möglich, eine Betreuung auch nicht zu übernehmen.
- Jeder entscheidet für sich, mit wie viel Zeit und wie vielen Kindern er wirtschaftlich arbeiten kann.
- Hohe Flexibilität für Eltern, Kinder und Tagespflegepersonen
- Kleine, überschaubare Spielgruppe

### Bedingungen:

- maximal fünf Kinder zeitgleich
- insgesamt dürfen mehr Kinder aufgenommen werden
- Attest, polizeiliches Führungszeugnis, Überprüfung aller erwachsenen Haushaltsangehörigen
- Lehrgang mit mindestens 160 Unterrichtseinheiten nach den Qualifizierungsrichtlinien des Bundesverbands für Kindertagespflege
- Oder: entsprechende Ausbildung, zum Beispiel als Erzieher/Erzieherin

### Tagespflegeperson werden:

- Formular unter [www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de](http://www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de) ausfüllen, bewerben, zum Eignungsgespräch vorbeikommen, danach Eignungsprüfung
- Falls noch keine Ausbildung vorliegt: Besuch eines Lehrgangs; Kreisverwaltung berät und vermittelt zu entsprechenden Kursen
- Wird die Tagespflegeperson für den Landkreis Bad Dürkheim tätig, kann die Hälfte der Kosten für den Qualifizierungskurs erstattet werden.

### Unterstützung für Tagespflegepersonen durch das Jugendamt:

- Jährliche kostenfreie Weiterbildungen
- Regelmäßiges Tagesmüttertreffen
- Jederzeit Beratung durch das Jugendamt für Eltern und Tagespflegepersonen

- Coaching und Supervision nach Bedarf, wenn es Themen gibt, die die Tagespflegepersonen nicht direkt mit dem Jugendamt klären möchten
- Unterstützung für Sachleistungen durch das Land Rheinland-Pfalz, Beratung beim Jugendamt
- Gerätepool mit Autokindersitzen, Spielsachen, Bettchen, Wickelkommoden, Erste-Hilfe-Sets und vieles mehr

Wer sich für den Job als Tagesmutter oder Tagesvater interessiert, kann sich bei Petra Schneider-Schwarte im Jugendamt melden unter Telefon: 06322/961-4604 oder per E-Mail an [kindertagespflege@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:kindertagespflege@kreis-bad-duerkheim.de) oder [petra.schneider@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:petra.schneider@kreis-bad-duerkheim.de). Weitere Infos online: [www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de](http://www.kindertagespflege-bad-duerkheim.de). | SM

**Grünstadt: Physiotherapieschule Grünstadt feiert ihr zehnjähriges Bestehen**

# Wie VR-Brillen helfen können

An langen Ästen hängen rote, grüne und blaue Früchte. Der Patient muss sie pflücken und in farblich passende Körbe legen. Manchmal muss er sich dafür ordentlich strecken, vor allem aber muss er das Obst richtig greifen. So kann die zielgerichtete Beweglichkeit der Arme und Hände gefördert werden. Dieses motorische Training, das nachweislich positive Auswirkungen hat, kann in kleinen Räumen absolviert werden. Denn die Bäume und Sträucher werden per Computer in einer virtuellen Realität erzeugt, in die man mit einer VR-Brille eintauchen kann. „Wir werden zwei Systeme anschaffen“, kündigt Markus Kieser, der Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses Grünstadt, an. Jedes Set habe drei Brillen. Eines werde in der Geriatriischen Tagesklinik und der Akutgeriatrie zum Einsatz kommen, das andere in der nahegelegenen Physiotherapieschule (PTS).

Die PTS Grünstadt hat Anfang September gefeiert, dass sie zehn Jahre lang in kommunaler Hand ist. Offiziell sei sie am 30. Juli 2015 als staatliche Bildungsstätte anerkannt worden, erinnert sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Eröffnet wurde die Physiotherapieschule bereits 1983 und seit 2001 war sie in Trägerschaft der Akademie für Gesundheitsfachberufe Pfalz (AGF). Doch um am Unterricht teilnehmen zu dürfen, musste damals Schulgeld bezahlt werden – zuletzt rund 400 Euro monatlich. Das ist nicht gerade nachwuchsfördernd, die Anmeldungen Am Wehrhaus waren rückläufig. Obwohl Physiotherapeuten eine nahezu 100-prozentige Jobgarantie haben, weil diese Fachkräfte dringend gebraucht werden, gibt es viel zu wenige von ihnen. Aktuell fehlen bundesweit rund 11.600, Tendenz steigend.

Dieser Trend war schon lange absehbar. Um ihm ein bisschen entgegenzuwirken und zumindest die Schule vor der Schließung zu retten, schlüpfte der Kreis Bad Dürkheim 2015 in eine Vorreiterrolle: Er übernahm die private Einrichtung mit 75 Plätzen. Die Initiative zu diesem weitsichtigen Schritt habe Udo Langenbacher, der damalige Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses, ergriffen, betont Schulleiterin Sabine Sturm. Um Beitragsfreiheit zu ermöglichen, wurde die PTS Grünstadt an die Klinik angegliedert. Das war die Voraussetzung dafür, dass die Krankenkassen die Ausbildungskosten übernehmen. Die räumliche Nähe der beiden Häuser zueinander hat den Vorzug, dass einigen Schülern Zimmer im Wohnheim des Hospitals angeboten werden können. Zudem erlaubt die geringe Distanz eine unkomplizierte Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Schule profitiere auch von der ausgezeichneten Internetverbindung und der bereitgestellten Software des Kreiskrankenhauses, weist Sturm auf einen Umstand hin, der vor allem während der Pandemie ein Segen war.



Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (links) taucht in die virtuelle Welt ein. Foto: Anja Benndorf

Auch habe der Trägerwechsel der Arbeit im Modul-orientierten Unterricht sehr gut getan, so Sturm. In der PTS Grünstadt herrschten beste Lernbedingungen, um Inhalte wie Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Psychologie, Untersuchungs- und Behandlungstechniken anhand konkreter Beispielpatienten zu vermitteln. Von der AGF wurde die Kommunikations-Plattform Ilias übernommen. Später ist man auf IServ umgestiegen. Spezialisierte Dozenten konnten langfristig an die Physiotherapieschule gebunden werden, so die 64-Jährige. Sie selbst habe sich am 1. August 2015 „ins gemachte Nest“ gesetzt. „Ich startete mit 21 Schülern. Seither haben 174 junge Frauen und Männer hier ihre Prüfungen bestanden“, erzählt sie. Die meisten Absolventen blieben dann in der Region. „2018 habe ich von einem Schüler erfahren, dass eine Ausbildungsvergütung eingeführt werden soll“, berichtet Sturm. Ab dem ersten Schultag werden nach Tarifvertrag monatlich rund 1200 bis knapp 1400 Euro gewährt. Alljährlich werden 30 neue Schüler an der PTS Grünstadt aufgenommen. „Es bewerben sich jedoch mindestens dreimal so viele“, sagt Sturm. Die Bewerber werden nicht nur nach ihren Zeugnisnoten ausgewählt. Die Kandidaten sollten auch Empathie, Geduld und Eigenreflexionsfähigkeit mitbringen. „Gute Karten haben Leute, die schon einschlägige Erfahrungen haben, sei es aufgrund eines Praktikums in einer sozialen Einrichtung oder weil sie einen Freiwilligendienst absolviert haben“, sagt Sturm. Von Vorteil sei es darüber hinaus, wenn man sich vorab über das Berufsbild informiert habe. Die dreijährige Ausbildung umfasst



Markus Kieser gratuliert Schulleiterin Sabine Sturm zum zehnten Jubiläum der PTS Grünstadt. Foto: Anja Benndorf

2900 Stunden Theorie und 1600 Stunden Praxis bei niedergelassenen Physiotherapeuten und in verschiedenen Abteilungen von Kliniken. Es sei auch ein Duales Studium oder ein Vollzeitstudium möglich. „Ich rate allen, den akademischen Weg einzuschlagen“, so Sturm. Europaweit sei die Physiotherapie ein Studium, nur in Deutschland nicht. Das habe zur Folge, dass hiesige Absolventen im Ausland nicht anerkannt werden.

Bei Unsicherheiten über die Berufswahl gibt es die Chance auf einen Schnuppertag. Sturm macht deutlich: „Bei uns hat man intensiven persönlichen Kontakt auch mit alten, gebrechlichen Menschen. Mit dem Tod muss

man ebenfalls umgehen können.“ Geriatrie sei immer mehr ein Thema ebenso wie die Digitalisierung. Mithilfe der virtuellen Realität lasse sich unter anderem dem Gehirn vorführen, dass ein gelähmter Arm wieder funktioniert. Das ermögliche eine Stimulation von Bewegungen, die geübt werden sollen, erklärt sie. Die VR-Brillen könnten auch einen großen Motivationsfaktor darstellen, um die betagten Menschen zu Übungen zu animieren, sagt Verwaltungsdirektor Kieser. Dass das Kreiskrankenhaus diese hilfreichen Headsets auch in der Ausbildung einsetzen möchte, sei vorbildhaft, betont Martin Zimmermann, Salesmanager der Herstellerfirma Curoosity. | Anja Benndorf

# Fachlich gestärkt in die Zukunft

## KVHS bietet vielfältige Weiterbildung für Kita-Mitarbeitende

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist so vielfältig wie herausfordernd. Pädagogische Fachkräfte begleiten Kinder nicht nur in ihrer Entwicklung, sondern tragen auch Verantwortung für Bildungsprozesse, Teamarbeit, Kommunikation mit Eltern und die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben. Gleichzeitig verändert sich das gesellschaftliche Umfeld rasant: Neue Anforderungen durch das Kita-Gesetz, zunehmende Erwartungen von Eltern, Trägern und Politik sowie komplexer werdende Lebensrealitäten der Kinder fordern ein hohes Maß an Fachlichkeit, Flexibilität und Reflexionsvermögen. Die Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim hat für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kitas viele interessante Weiterbildungen im Programm.

„Kontinuierliche Weiterbildung ist in diesem anspruchsvollen Spannungsfeld kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Sie stärkt nicht nur die individuelle berufliche Handlungskompetenz, sondern trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der frühkindlichen Bildung bei“, wissen die Verantwortlichen bei der KVHS. Fachkräfte, die bereit sind, ihre Rolle weiterzuentwickeln, neue Perspektiven einzunehmen und sich mit aktuellen pädagogischen und gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, sind die tragenden Säulen zukunftsfähiger Kitas.

Das vorliegende Weiterbildungsangebot bietet pädagogischen Mitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen gezielt zu erweitern – sei es in der Anleitung von Auszubildenden, in der Umsetzung kindgerechter Beteiligung, in der Kommunikation, Führung oder in der Reflexion und Stärkung der eigenen Haltung. Jede einzelne Maßnahme zielt darauf ab, Kita-Teams im Alltag zu entlasten, ihre fachliche Sicherheit zu erhöhen und damit letztlich auch den Kindern bessere Entwicklungsräume zu ermöglichen. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist und die Nachfrage derzeit hoch, sollten sich Interessenten frühzeitig anmelden.

### Weiterbildungsangebote 2025 und 2026:

➔ **Praxisanleitung professionell gestalten:** Mit der Weiterbildung zur Praxisanleitung werden pädagogische Fachkräfte gezielt darauf vorbereitet, Auszubildende im Kita-Alltag kompetent zu begleiten. Die Teilnehmenden erwerben Fachwissen und methodische Kompetenzen, um Lernprozesse am Lernort Praxis wirksam zu gestalten.



Die Kitaarbeit ist auch Inhalt der Weiterbildungsangebote der Kreisvolkshochschule, so werden pädagogische Fachkräfte etwa darauf vorbereitet, auf Augenhöhe mit den Kindern zu kommunizieren. Fotos: tolmachov/ Carole LR/Pixabay

7 x ab Mo 10.11.25-31.08.26, 9-16 Uhr,  
Kursort: Friedelsheim

7 x ab Di 2.6.26-04.05.27, 9-16 Uhr,  
Kursort: Friedelsheim

➔ **Kinderperspektiven im Kita-Beirat stärken:** Im Rahmen des neuen Kita-Gesetzes wurde die Rolle der Fachkraft für Kinderperspektiven im Kita-Beirat (FaKiB) geschaffen. Sie sorgt dafür, dass Kinder nicht nur gehört, sondern aktiv in die Gestaltung ihrer Kita eingebunden werden – eine wichtige Weichenstellung für mehr Beteiligung und kindzentriertes Arbeiten.

19.11.+20.11.25, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Pädagogische Basisqualifizierung für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger:** Die pädagogische Basisqualifizierung richtet sich an Fachkräf-

te mit fachfremden Abschlüssen oder praktischer Erfahrung in der Kita. Sie vermittelt fundierte Grundlagen der frühkindlichen Bildung sowie Einblicke in das Kita-System in Rheinland-Pfalz und ermöglicht eine professionelle Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung.

18 x ab 18.2.-26.11.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Entscheidungen sicher und gemeinsam treffen:** Gute Entscheidungen sind das Rückgrat einer funktionierenden Kita. Die Fortbildung „Entscheidungen treffen“ gibt Teams Werkzeuge an die Hand, um Entscheidungsprozesse effizient, transparent und gemeinschaftlich zu gestalten – ohne sich in endlosen Diskussionen zu verlieren.

Di 24.2.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Fit für die Leitungsrolle:** Wer eine Kita leiten will oder bereits in dieser Funktion tätig ist, profitiert von der Qualifizierung zur Leitung einer Kita. Diese Weiterbildung vermittelt Führungskompetenz, rechtliche Grundlagen und organisatorisches Know-how – angepasst an die Anforderungen des neuen Kita-Gesetzes.

13 x ab 19.3.26-8.12.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

13 x ab 7.10.26-25.05.27, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Kommunikation auf Augenhöhe:** Ob im Team, mit Kindern oder im Kontakt mit Eltern: Die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) hilft, Konflikte konstruktiv zu lösen und eine wertschätzende Gesprächskultur zu etablieren – ein echter Gewinn für das tägliche Miteinander.

Fr 17.4.26, 9-16 Uhr, Kursort: KVHS, Mannheimer Str. 22, Bad Dürkheim



Kreisvolkshochschule  
Bad Dürkheim

online anmelden unter  
[www.kvhs-duew.de](http://www.kvhs-duew.de)



➔ **Führen in der zweiten Reihe:** Stellvertretende Leitungen nehmen eine zentrale, oft unterschätzte Rolle ein. Die Fortbildung „Stellvertretung – Führen in der zweiten Reihe!“ unterstützt sie dabei, ihre Position klar zu definieren und souverän zwischen Team und Leitung zu agieren.

13.4.+14.4.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Stark bleiben in bewegten Zeiten:** Die Fortbildung „Stärkung in herausfordernden Zeiten“ bietet Strategien für den Umgang mit Belastung und Stress. Sie unterstützt Kita-Teams dabei, Energiequellen zu aktivieren, Resilienz zu stärken und gemeinsam durch anspruchsvolle Phasen zu gehen.

8.6.+9.6.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

28.9.+29.9.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim

➔ **Elternarbeit neu denken:** Wenn die Kommunikation mit Eltern ins Stocken gerät, braucht es neue Wege. Die Weiterbildung „Wenn die Elternarbeit in der Sackgasse steckt“ beleuchtet Ursachen, gibt praxisnahe Tipps und stärkt die Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

16.11.+17.11.26, 9-16 Uhr, Kursort: Friedelsheim | Red



Auch die frühkindliche Bildung steht im Fokus des KVHS-Angebots zum Thema Kita-Arbeit. Foto: Aline Ponce/Pixabay



Anmeldungen,  
Infos und weitere Kurse:  
[www.kvhs-duew.de](http://www.kvhs-duew.de)

# Persönliche Weiterentwicklung

## Besondere Kurse

- ➔ **Stressbewältigung und Entspannung im Berufsalltag**  
Mo-Fr 13.-17.10., jeweils 9-16 Uhr
- ➔ **Selbst-Bewusstsein: Souveräne Frauen in Beruf und Alltag**  
Di-Do 21.-23.10., jeweils 9-16 Uhr  
KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

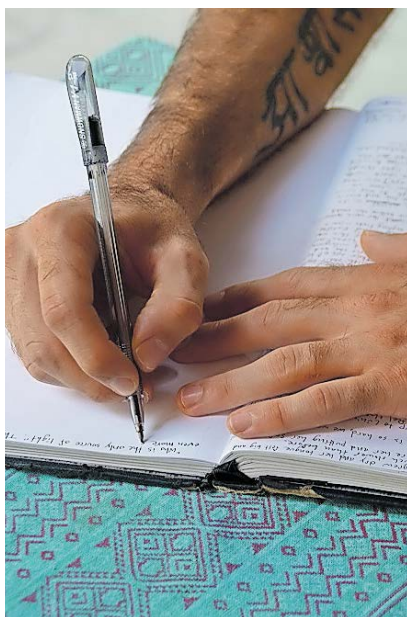
## Digitales / EDV-Kurse

- ➔ **Instagram für Einsteiger**  
2x ab 18.10., 10-14 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408
- ➔ **KI-Power für Fortgeschrittene**  
3x ab 03.11., 18-19.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408
- ➔ **Social Media Marketing – eine Einführung**  
Sa 8.11., 10-14 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408
- ➔ **Entdecke die Welt deines I-Phones – ein Kurs für alle Senioren**  
Di 11.11., 18.15-20.30 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200
- ➔ **Alexa, Siri & Co – sprachgesteuerte Alltagshelfer für zu Hause**  
2x ab 17.11., 17.30-19.45 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042
- ➔ **Einführung Android-Smartphone für Senioren**  
ab 25.11., 10-11.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408
- ➔ **Online-Workshop: Meta Business für Einsteiger**  
2x ab 21.11., KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Diese Kurse werden gefördert durch das Projekt DigiNetz / Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung (MASTD)

## Gesundheit

- ➔ **Qigong Herbst Spaziergänge**  
8x ab 22.10., 10-11.30 Uhr, VHS Dirmstein, 06359/8001-4042
- ➔ **Yoga auf dem Stuhl**  
15x ab 27.10., 16.30-17.30 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042



Kann die Gedanken ordnen: Journaling. Foto: terimakasih 0/Pixabay



Schöne und praktische Gegenstände herstellen: Kreativkurse zählen von jeher zum Angebot der Volkshochschulen. Foto: OW Kristalle/Pixabay

- ➔ **Reha-Fit**  
7x ab 27.10., 18.15-19.45 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225
- ➔ **Journaling – Stress reduzieren durch freies Schreiben:** Die Gedanken ordnen und mehr Klarheit ins Leben bringen? Der Journaling-Kurs zeigt, wie durch einfaches Schreiben mehr Achtsamkeit in den Alltag gebracht werden kann. Mit kreativen und inspirierenden Übungen entdecken die Teilnehmenden, wie Gefühle, Ziele und Erlebnisse auf Papier festgehalten werden, wie dadurch Stress abgebaut wird und wie das die persönliche Weiterentwicklung fördert.  
4x ab 29.10., 18-19.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408
- ➔ **Zumba – Fitness, Latin Dance**  
8x ab 29.10., 19-20 Uhr, VHS Lambricht, 06325/181-145
- ➔ **Vegane Herbstküche / Veganer Festzauber**  
Do 30.10./Do 07.12., jeweils 17.15-21.15 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200 (einzeln buchbar)
- ➔ **Geistig fit bleiben mit Gedächtnistraining:** Durch abwechslungsreiche Übungen und Spiele werden Konzentration, Gedächtnis und Denkvermögen trainiert.  
6x ab 31.10., 10-11.30 Uhr, VHS Freinsheim, 06353/9357-272
- ➔ **Meditativer Spaziergang für Körper, Geist und Seele**  
Mi 12.11., 10-11.30 Uhr/Sa 15.11., 10-11.30 Uhr, einzeln buchbar, VHS Grünstadt 06359/805523

## Kunst und Kultur

- ➔ **Intensiv-Schmuckkurs – für Anfänger und Fortgeschrittene**  
4x ab 16.10., 10-16.45 Uhr, VHS Freinsheim, 06353/9357-272
- ➔ **Buch-Falt-Kunst für Anfänger:** Alte Bücher werden zu neuem Leben erweckt mit Hilfe von geknickten Esels-ohren: Jeder Bücherfan bekäme Schnappatmung, wären die Ergebnisse nicht ein echter Hingucker. Im Kurs

- werden verschiedene Techniken erlernt, mit denen es fast unendliche Möglichkeiten gibt, Schriftzüge, Namen oder Silhouetten in die Sichtkante eines Buches zu falten.  
Di 28.10., 18-21 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715
- ➔ **Farbenfrohe Aquarellmalerei im Herbst**  
4x 30.10., 15-18 Uhr, VHS Kirchheim/Bissersheim, 06359/8001-4042
- ➔ **Mein Didgeridoo – Selbst bauen und spielen, keine Vorkenntnisse erforderlich.**  
Sa 8.11., 10-17 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225
- ➔ **Knipst Du noch oder fotografierst Du schon?** Dieser Workshop erklärt die Zusammenhänge zwischen Technik und Gestaltung praxisnah und leicht verständlich mit vielen Bildbeispielen. Hier finden Neueinsteigende grundlegendes Wissen und Fortgeschrittene neue Perspektiven.  
21.+22.11., 18-21 Uhr, VHS Haßloch, 06324/935-325
- ➔ **Bring die Band aufs nächste Level – Bandcoaching mit Stefan Kahne**  
Warum klingen wir nicht wie die Profis? Wie können wir den Song für Sängerin und Sänger in die richtige Tonart bringen? Was ist ein guter Live-Sound? Diese und viele andere Themen wird der Instrumentallehrer und Bandcoach Stefan Kahne mit beleuchten. Die Band sollte drei bis maximal acht Mitglieder haben. Kahne unterrichtet maximal drei Bands, jede Band hat ihren eigenen Proberaum.  
7.11.-9.11., 19-22 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

## Verbraucherfragen und Nachhaltigkeit

- ➔ **Die stille Macht – Schweigen als Schlüssel starker Kommunikation**  
In Gesprächen kommt es nicht nur darauf an, was gesagt wird, sondern auch auf das, was nicht ausgesprochen wird. Schweigen kann eine stärkende, beru-



Kreisvolkshochschule  
Bad Dürkheim

online anmelden unter  
[www.kvhs-duew.de](http://www.kvhs-duew.de)

## Extra-Tipp

### Digitales / EDV

Kostenfreie Einzel-Sprechstunden PC, Tablet und Co.

Jeweils 60 Minuten individuelle Beratung zu mitgebrachten Fragen.

Termine auf Anfrage, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

higende, spannungsgeladene oder klärende Wirkung haben. In diesem Workshop wird vermittelt, wie Schweigen gezielt und effektiv in der beruflichen sowie privaten Kommunikation eingesetzt werden kann und wie Körpersprache auch ohne Worte eine klare Kommunikation ermöglicht.

Sa, 15.11., 10-14 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

➔ **Vortrag: Nüchtern betrachtet – Glücklich ohne Alkohol:** In diesem Vortrag wird ein ehrlicher Blick auf die Beziehung zu Alkohol geworfen – ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit viel Offenheit und Neugier. Es geht um kleine Rituale, gesellschaftliche Bilder und Erwartungen sowie um die Erfahrungen, die entstehen, wenn nicht mehr mitgetrunken wird. Inklusive Verkostung alkoholfreier Alternativen zu Wein, Bier und Co.

Do 30.10., 18.30-20.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

➔ **Kostenfreier Vortrag: Schenken und Vererben**

Do 13.11., 19-21 Uhr, Anmeldung erforderlich, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

➔ **Kostenfreier Vortrag: Der Pflichtteilsanspruch im Erbrecht**

Do 20.11., 19-21 Uhr, Anmeldung erforderlich, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

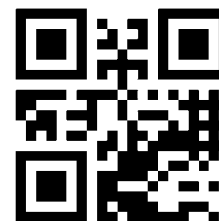
➔ **Kostenfreier Vortrag: Testamentsgestaltung**

Do 27.11., 19-21 Uhr, Anmeldung erforderlich, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

## Sprachkurse

Die zwölf Volkshochschulen des Kreises bieten ein vielfältiges Angebot an Sprachkursen – für Anfänger wie Fortgeschrittene.

Das gesamte Angebot findet sich unter [www.kvhs-duew.de](http://www.kvhs-duew.de). Wer sein Sprachniveau nicht kennt, findet bei der KVHS die richtige Beratung: 06322/961-2402



Anmeldungen,  
Infos und weitere Kurse:  
[www.kvhs-duew.de](http://www.kvhs-duew.de)

# Gut informiert für viele Lebenslagen

## Kostenlose Vorträge zum barrierefreien Wohnen und weitere hilfreiche Angebote

Das Alter stellt Menschen vor besondere Herausforderungen. Hilfe in vielen Lebenslagen bieten dabei die Fachkräfte Gemeindeschwester plus im Landkreis Bad Dürkheim. Aber auch andere Vereine und Institutionen widmen sich Themen, die besonders Betagten und ihren Angehörigen unter den Nägeln brennen. Das DÜW-Journal hat Veranstaltungstipps zusammengetragen.

### Vortrag: Barrierefrei und altersgerecht wohnen

Wie kann ich auch im Alter gut zuhause wohnen? Im Rahmen der Demografiewoche Anfang November laden die Fachkräfte Gemeindeschwester plus im Landkreis Bad Dürkheim und die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz zu einem Vortrag rund um das Thema barrierefreie und altersgerechte Wohnumgebung ein.

In 90 Minuten erklärt Beraterin Anik Mühle von der Landesberatungsstelle Barrierefrei Bauen und Wohnen in ihrem Vortrag „In Zukunft barrierefrei! Basiswissen barrierefreie und altersgerechte Wohnumgebung“ grundlegende Begriffe und Anforderungen der Barrierefreiheit. Sie stellt vor, wie Haus oder Wohnung entsprechend angepasst werden können. Insbesondere werden die Bereiche Hauseingang, Bad, Wohnen und Küche beleuchtet. Informationen gibt es auch zu möglichen Hilfsmitteln und digitalen Assistenzsystemen für den Alltag. Weiter werden die möglichen finanziellen Fördermöglichkeiten erläutert. Die Informationen sind insbesondere für ältere Personen und Personen mit körperlichen Einschränkungen relevant – aber auch für alle, die sich rechtzeitig informieren möchten, wie sie bis ins hohe Alter zuhause wohnen können.

**Termin: Montag, 3. November, 14 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung, Anmeldung bis 27. Oktober bei Simone Stauder, Telefon: 06322/961-9120, E-Mail: [simone.stauder@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:simone.stauder@kreis-bad-duerkheim.de). Die Teilnahme ist kostenlos.**

### Infonachmittag: Wo möchte ich im Alter wohnen?

Ob zu Hause, im Betreuten Wohnen oder in der Alters-WG – es gibt viele Möglichkeiten, wie man im Alter gut versorgt und entspannt wohnen kann. Die Arbeitsgemeinschaft „Altersgerechte Dienstleistungen“, die Teil der Pflegestrukturplanung im Landkreis Bad Dürkheim ist, lädt am 19. November zu einem Nachmittag ein, der über die verschiedenen Wohnformen informieren möchte.

Die Veranstaltung „Wo möchte ich im Alter leben? Wohnformen im Landkreis“ ist für alle Menschen mit und ohne Pflegegrad interessant, die sich aktiv Gedanken darüber machen, wie sie im Alter leben möchten – sowie für deren Angehörige, Freunde und Nachbarn. Jeder, der sich für das Thema interessiert, ist zu den drei kostenlosen Vorträgen eingeladen. Ralf Tebrün vom vom Kreisverband Bad Dürkheim des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) informiert über Ambulante Wohnformen, Heike Köppe vom Maternus Seniorenzentrum An den Salinen in Bad Dürkheim spricht über Stationäre Wohnformen. Ein dritter Vortrag von der Gruppe Advita aus Neustadt ergänzt das Angebot



Barrierefreies Wohnen ist vor allem im Alter ein Thema, kann aber Menschen jedes Alters betreffen. Foto: Sarah/Adobestock

mit Informationen zu Wohngruppen und Betreutem Wohnen. Rund zwei Stunden sind für den Nachmittag angedacht, nach jedem Vortrag ist es möglich, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen. Die Veranstaltung wird organisiert von der Arbeitsgemeinschaft „Altersgerechte Dienstleistungen“, dem Pflegestützpunkt Bad Dürkheim und der Fachkraft Gemeindeschwester plus Grünstadt/Leiningerland, Birgit Langknecht.

**Termin: Mittwoch, 19. November, 14 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Anmeldung beim Pflegestützpunkt Bad Dürkheim, Telefon: 06322/9877394 oder 06322/9885017. Die Teilnahme ist kostenlos.**

### „Augen-Blick mal“ – Patientensymposium mit Hilfsmittelausstellung

Es ist eine Krankheit, die viele ältere Menschen betrifft: Makuladegeneration. Die Augenerkrankung, auch bekannt als altersabhängige Makuladegeneration (AMD), betrifft die Makula, den Punkt des schärfsten Sehens. Sie führt zu einem allmählichen Verlust der Sehschärfe, insbesondere im zentralen Sehbereich.

Die Fachkräfte Gemeindeschwester plus im Landkreis Bad Dürkheim bieten in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus (MGH) Sonnenblume Bad Dürkheim und der Regionalgruppe Pfalz des Vereins Pro Retina Deutsch-

land am 15. November eine Infoveranstaltung zu dieser Krankheit und weiteren Themen rund um Augengesundheit an. Pro Retina ist eine Selbsthilfevereinigung von Menschen mit Netzhautdegenerationen.

Die Makula ist ein kleiner Bereich in der Mitte der Netzhaut (Retina) und ist für das scharfe Sehen, das Lesen, die Gesichtserkennung und die Wahrnehmung von Farben und Details verantwortlich. Bei einer Makuladegeneration kommt es zu verschwommenem oder verzerrtem Sehen im zentralen Bereich und zu Schwierigkeiten beim Lesen und Erkennen von Gesichtern. Linien erscheinen verzerrt oder gebogen, die Sehschärfe und das Kontrastsehen verschlechtern sich, im zentralen Sichtfeld kann ein grauer oder schwarzer Fleck erscheinen und oft haben Betroffene einen erhöhten Lichtbedarf – reagieren aber gleichzeitig empfindlich bei blendendem Licht.

Bei der Veranstaltung gibt es Fachvorträge zu aktuellen Themen der Augengesundheit mit dem Schwerpunkt altersabhängige Makuladegeneration. Dazu wartet eine kleine Hilfsmittelausstellung von zwei Firmen. Die drei Gemeindeschwestern plus Vera Götz, Birgit Langknecht und Elke Weller sowie Wolfgang Schweinfurth von Pro Retina als Betroffener und Leiter der Regionalgruppe Pfalz werden mit einem Infostand vertreten sein. Für Speisen

und Getränke sorgt das Mehrgenerationenhaus. Die Veranstaltung ist die letzte im Rahmen der Vortragsreihe „Gut informiert älter werden und jung bleiben“, die 2025 anlässlich „Fünf Jahre Gemeindeschwester plus“ im Landkreis stattfindet.

**Termin: Samstag, 15. November, 11 bis 14 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Dresdner Str. 2, Bad Dürkheim. Keine Anmeldung erforderlich. Informationen bei Gemeindeschwester plus Vera Götz, Telefon: 06322/961-9125, E-Mail: [vera.goetz@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:vera.goetz@kreis-bad-duerkheim.de)**

### Herzgesundheit

Die Herzsportgruppen Bad Dürkheim haben ein neues Zuhause: Nach 40 Jahren im TV Bad Dürkheim sind sie „umgezogen“ zum SC Bobenheim-Roxheim. Unter dem Dach des neuen Vereins kann weiterhin für das Herz trainiert werden: montags in der Sporthalle der Rheinschule in Wachenheim von 18 Uhr bis 19 Uhr und donnerstags in der Sporthalle der Valentin-Ostertag-Schule in Bad Dürkheim von 17.45 Uhr bis 18.45 Uhr und 18.45 Uhr bis 19.45 Uhr. Die Herzsportgruppen bieten eine Leistung für den gesamten Landkreis, indem hier zur Rehabilitation für die Herzgesundheit Sport gemacht werden kann.

Red Informationen bei Übungsleiter Werner Wissmann, Telefon: 06353/936790, E-Mail: [we.wissmann@t-online.de](mailto:we.wissmann@t-online.de)

# „Gummiringe einsammeln!“

**Plastikabfälle auf Feldern können zur tödlichen Falle für Tiere werden**



Massenweise Gummibänder und andere Abfälle auf Feldern in der Region sind eine Gefahr für Tiere – und zugleich illegal entsorgter Abfall. Die bei der Kreisverwaltung angesiedelte Untere Abfallbehörde muss sich seit Jahren immer wieder mit dem Thema beschäftigen. Den Verursachern können Bußgelder von bis zu 100.000 Euro drohen. Darum appelliert der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann eindringlich: „Gummiringe und andere Abfälle müssen auf dem Feld eingesammelt werden. Sie dürfen auch nicht einfach in den Boden eingearbeitet werden! Es liegt in unserer Verantwortung, dafür zu sorgen, dass unsere Umwelt geschützt wird und unsere Region nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere lebenswert bleibt.“

Ein junger Storch liegt tot im Nest. Um ihn herum haben die Eltern Plastikabfall im Nest verbaut. Später stellt sich bei genauerer Untersuchung heraus: Das Tier hatte so viele unverdauliche Gummiringe im Magen, dass kein Platz mehr für Nahrung war. Der junge Vogel ist mit vollem Magen qualvoll verhungert. Meldungen wie diese häufen sich in den Medien, aber auch bei der Kreisverwaltung immer wieder, vor allem wenn auf den Feldern in der Vorderpfalz Frühlingszwiebeln oder Radieschen geerntet werden. Sie werden mit Gummibändern gebündelt, viele Hunderte dieser Ringe landen oftmals achtlos auf dem Acker. Verschlimmert wird die Lage dadurch, dass Landwirte unverkaufte Ware von Supermarktketten zurücknehmen müssen und diese „Reste“ dann mitsamt Gummibändern als Dünger auf dem Feld ausbringen und in den Boden arbeiten.

„Dem liegt schon der grundsätzliche Fehler zugrunde, dass man keine Abfälle, die sich in teils jahrzehntelangen Prozessen dann auch noch zu Mikroplastik zersetzen, in den eigenen Grund und Boden einarbeiten sollte. Immerhin sollen dort wenige Monate später schon wieder Lebensmittel wachsen“, zeigt der Leiter der Abfallbehörde, Volker Kaul, keinerlei Verständnis für dieses Vorgehen.

Für Störche und andere Vögel ist die bei manchen Landwirten übliche Praxis aber fatal: Für die Tiere sehen die Gummibänder wie Würmer, also proteinreiche Nahrung aus. Ausgewachsene Störche können die Gummibänder wieder auswürgen – ihr Nachwuchs kann das nicht und verendet qualvoll. Eine andere Folge von Plastikabfall, der sich auch immer wieder in den Nestern der Störche findet, ist, dass sich die Jungtiere in Schnüren, Netzteilen oder Bändern verheddern und teils tödliche Verletzungen erleiden. Folienstücke können zudem zu Staunässe oder einem stark veränderten Mikroklima im Nest führen, was ebenfalls eine Gefahr für die Jungen sein kann.

Zuletzt waren die Mitarbeitenden der Abfallbehörde auf einen Fall im Süden des Landkreises hingewiesen worden, wo auf einem kleinen Teil eines Feldes geschätzt zwischen 300 und 400 Gummiringe nach der Ernte liegen geblieben waren. Im gleichen Zeitraum im Sommer waren im nahen Umkreis dieses Feldes vier tote Jungstörche gefunden worden. Alle waren aufgrund von Gummiringen in ihren Mägen gestorben.

„Und das sind nur die verstorbenen Tiere, die auffallen, weil es Störche sind. Auch andere Vögel und Tiere, für die Würmer wichtige Nahrung sind, nehmen die Gummiringe auf. Wir werden



*Auf Nahrungssuche auf einem Acker: ein Storch. Foto: sharkolot/Pixabay*



*Binnen kurzer Zeit haben Mitarbeitende der Kreisverwaltung auf dem Bruchteil eines Felds viele Gummiringe gesammelt, sie wurden gezählt, um den Vorfall zu dokumentieren. Viel Plastikmüll landet in den Nestern. Fotos: KV/ T.Dolich*



*Der Plastikabfall im Nest ist dem jungen Storch zum Verhängnis geworden. Er hat nicht überlebt. Foto: T. Dolich*

das auch aufgrund der schockierenden Bilder, die uns immer wieder erreichen, rigoros verfolgen“, betont Kaul. Um auf die Problematik aufmerksam zu machen, wurde das Gespräch mit Landwirtschaftskammer und Bauern- und Winzerschaft gesucht, um die Verbände um Unterstützung in der Kommunikation zu bitten. „Sie können in ihren Berufskreisen darauf hinweisen, dass auch viele kleine, achtlos weggeworfene Abfälle am Ende einen großen Berg ergeben, der unsere Umwelt und die Gesundheit von uns und den Tieren gefährdet, mit denen wir im Ein-

klang leben sollten“, sagt Hoffmann. Dabei freut sich doch jeder, der draußen unterwegs ist, wenn die majestätischen Vögel vorbeifliegen oder auf Futtersuche über ein nahes Feld staksen. Dass genau dieses eigentlich idyllische Bild tödliche Folgen für den Nachwuchs haben kann, ist Folge eines rücksichtslosen Umgangs mit der Natur. Die Gummiringe, die zur Nahrungsfalle für die Störche werden, sind dabei nur ein Teil des Problems.

Auch andere, nicht abbaubare Kunststoffe die in Form von Folien, Handschuhen, Bändern oder Bindschläu-

chen auf den Feldern und Weinbergen liegen bleiben, gelangen in den Boden, in Wasserkreisläufe und schließlich als Mikroplastik in unsere Lebensmittel und damit in unsere Körper. „Wir wissen, dass es viele Landwirte und Winzer gibt, die aufpassen und die Natur, auf die sie angewiesen sind, schützen helfen. Die sammeln die entstandenen Abfälle wieder ein oder versuchen, sie gleich ganz zu vermeiden. Es gibt aber auch die Ausnahmen, die wir nun verstärkt in den Fokus nehmen wollen“, erklärt der Leiter der Abfallbehörde abschließend. | Laura Estelmann

# Immaterielles Kulturerbe stärkt Profil

## Sieben Auszeichnungen machen die Pfalz zur Kulturlandschaft mit Strahlkraft

Die deutsche UNESCO-Kommission hat die Geißbocktradition zwischen Lambrecht und Deidesheim ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Bei der diesjährigen Geißbockversteigerung im Juni war der weithin bekannte pfälzische Brauch schon offiziell anerkannt. Insgesamt zählt die Pfalz nun fünf anerkannte lebendige Traditionen – ein deutliches Zeichen für die kulturelle Vielfalt und Verwurzelung der Region. Zusammen mit den UNESCO-Welterbestätten wie dem Speyerer Dom und den SchUM-Städten sowie dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ergibt sich ein eindrucksvolles Gesamtbild: Sieben Auszeichnungen unterstreichen die kulturelle und landschaftliche Strahlkraft der Pfalz.

### Vom Weiderecht zum Kulturerbe

Seit 1534 wird urkundlich nachweisbar am Pfingstdienstag ein Geißbock von Lambrecht nach Deidesheim überführt – ursprünglich als symbolischer „Zins“ für ein mittelalterliches Weiderecht. Heute ist die Historische Geißbockversteigerung ein lebendiges Fest mit großer Anziehungskraft, begleitet von Wanderungen, Musik und geselligem Miteinander. „Diese lebendige Tradition bringt Geschichte, Identität und Menschen zusammen – und zieht jedes Jahr zahlreiche Gäste in die Region“, sagt Sarah Bitz, stellvertretende Geschäftsführerin der Pfalz Touristik. „Solche kulturellen Ankerpunkte machen unsere Destination authentisch und emotional erlebbar. Sie sind ein wichtiger Teil unseres touristischen Profils.“

### Einkuhr mit Kultstatus

Bereits seit 2021 zählt die Pfälzerwaldhütten-Kultur zum Immateriellen Kulturerbe. Über 80 bewirtschaftete Hütten im Pfälzerwald, im Pfälzer Bergland und entlang der Deutschen Weinstraße laden zu Einkuhr und Begegnung ein. Die Hütten stehen für Naturerlebnis, Gastfreundschaft und eine tief verwurzelte Gemeinschaftskultur. „Die Pfälzer Hüttenkultur steht beispielhaft für das, was viele Gäste an der Pfalz schätzen: unkomplizierte Begegnung, leckeres Essen, Naturerlebnis und regionale Gastlichkeit“, so Bitz.

### Ökologische Kulturlandschaft

Die historische Bewässerung der Queichwiesen wird nicht nur seit 2018 im bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes geführt, sondern wurde darüber hinaus 2023 von der UNESCO – gemeinsam mit sechs weiteren Staaten als multinationaler Eintrag „Traditionelle Bewässerung in



Buntes Spektakel und jetzt Weltkulturerbe: Geißbockversteigerung in Deidesheim.



Fotos: Pfalz Touristik/Heimatlichter GmbH

Europa: Wissen, Technik und Organisation“ – als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.

Die mittelalterliche Technik zur gezielten Wasserverteilung ist ein lebendiges Beispiel für nachhaltiges Handeln auf Basis traditionellen Wissens. Die Wiesenbewässerung entlang der Queich umfasst die folgenden Kommunen: Landau (Stadtteile Queichheim und Mörlheim), Offenbach, Hochstadt, Ottersheim, Knittelsheim, Bellheim und Zeiskam. Rund die Hälfte der bewässerten Flächen liegt in der Verbandsgemeinde Bellheim im Landkreis Gernsheim. Ottersheim übernimmt hierbei eine zentrale Rolle als federführende Gemeinde der „Interessengemeinschaft Queichwiesen“, die offiziell als Trägerin des Immateriellen Kulturerbes fungiert. Verantwortlich für die Be-

wässerung sind die jeweiligen Gemeinden, die bei der Umsetzung von ehrenamtlichen „Wässerern“ unterstützt werden: Ehrenamtliche und Vereine helfen so dabei, dass das jahrhundertalte Wissen um die Bewässerung weitergegeben und gepflegt wird. Thematische Führungen und Exkursionen – etwa rund um Offenbach oder entlang der Queich zwischen Landau und Gernsheim – machen dieses ökologische Kulturerlebnis auch für Gäste unmittelbar erfahrbar.

### Gelebte Fasnachtstradition: Hansel Fingerhut

Das Hansel-Fingerhut-Spiel in Forst an der Weinstraße ist seit 2016 Teil des bundesweiten Verzeichnisses. Das überlieferte Fasnachtsspiel mit Figuren, Mundart und generationsübergreifendem Mitwirken ist ein fest verankerter Bestandteil des pfälzischen Brauchtums in dem Ort.

### Weinkultur als lebendige Tradition

Nicht zuletzt zählt auch die deutsche Weinkultur seit 2021 zum bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes. Die Pfalz, als eine der bedeutendsten Weinregionen Deutschlands, trägt diese lebendige Tradition in besonderer Weise mit. Sie steht für eine jahrhundertalte Praxis des Weinbaus, für Genuss, Gemeinschaft und die kulturelle Identität ganzer Regionen. Veranstaltungen wie Weinfeste, Führungen oder Gespräche in Winzerbetrieben machen diese Kultur für Besuchende hautnah erlebbar.

### Kulturelles Erbe als touristischer Mehrwert

Neben dem Immateriellen Kulturerbe gehören auch die materiellen UNESCO-Stätten zum kulturellen Erbe von



internationalem Rang: So ist etwa der Speyerer Dom seit 1981 UNESCO-Welterbe als bedeutendes Bauwerk der Romanik. Auch die SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz, die für das jüdische Erbe in Europa stehen, sind seit 2021 Teil des Weltkulturerbes. Darüber hinaus prägt das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen das Landschafts- und Naturprofil der Region. Es steht für nachhaltige Entwicklung und das harmonische Zusammenwirken von Mensch und Natur. „Gerade in einer Zeit, in der Reisende nach Authentizität suchen, bieten immaterielle Kulturgüter genau das: Einblicke in das, was Menschen verbindet“, sagt Bitz.

Christiane Lawrence



Zählt bereits seit 2021 zum Immateriellen Kulturerbe: die Pfälzerwaldhütten-Kultur. Foto: Pfalz Touristik/Dominik Ketz



**INFO** Mehr Informationen und Eindrücke unter <https://www.pfalz.de/de/pfalz-erleben/kulturelle-besonderheiten/unesco-welterbe-in-der-pfalz>

# „Baha und die wilden 70er“

## Ein Musical über Mut, Solidarität und den Klang des Aufbruchs auf dem Hambacher Schloss

Mit mehr als 20 Mitwirkenden auf der Bühne – darunter Schauspielerinnen und Schauspieler, ein Frauenchor, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie eine Live-Band – bringt das Sanat Ensemble ein fast vergessenes Kapitel deutscher Geschichte zurück ins Rampenlicht.

„Baha und die wilden 70er“ erzählt vom Streik in den Kölner Ford-Werken, bei dem im Sommer 1973 rund zehntausend Beschäftigte spontan die Arbeit niederlegten. Die meisten von ihnen stammten aus der Türkei. Sie protestierten gegen Massenentlassungen, forderten Gleichbehandlung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Ihr Anführer: Baha Targün, ein junger, charismatischer Arbeiter, der schnell zur Symbolfigur der Bewegung wurde. Autor Nedim Hazar, selbst Kind türkischer Einwanderer, hat aus den Erzählungen damaliger Aktivistinnen und Aktivisten ein vielschichtiges Musical geschaffen – als Hommage an die erste Generation von Migrantinnen und Migranten, die nicht nur am wirtschaftlichen Wiederaufbau mitwirkten, sondern auch Teil der Demokratiegeschichte Deutschlands waren. Das Stück verwebt persönliche Geschichten mit historischen Fakten. Es erzählt vom Traum dieser Menschen von einem besseren Leben, von der Sehnsucht nach der verlassenen Heimat und vom langen Kampf um Anerkennung. Dabei nimmt es das Publikum mit auf eine Zeitreise durch ein Jahrzehnt des gesellschaftlichen Aufbruchs – zwischen Protestkultur, Blumenkindern, Fließbandarbeit und Heimatsuche. Besonders bewegend: Ehemalige Streikende stehen



Gruppenbild und in Aktion: das Sanat Ensemble. Fotos: Sanat Ensemble

gemeinsam mit jungen Schauspielerinnen und Schauspielern auf der Bühne. So trifft Erinnerung auf Gegenwart, biografisches Erzählen auf theatrale Interpretation.

Die Songs des Musicals – live gespielt von einer Rockband, einem Streichertrio und türkischen Instrumentalisten – verbinden deutsche Texte mit Einflüssen aus international bekannten Produktionen wie Hair, Anatevka oder der Rockoper Tommy. Den Titelsong „Eine Mark mehr für alle!“ schrieb Hazars Sohn, der Rapper Eko Fresh. Mit Zeilen wie „Du bist ein Niemand, mach mal weiter, immer am Fließband, Gastarbeiter“ bringt er das Lebensgefühl vieler Gastarbeiter der 70er Jahre eindrucksvoll auf den Punkt.

Premiere feiert das Musical am 10. Oktober in Köln, bevor es am 13. November im Festsaal des Hambacher Schlosses zu sehen ist – ein symbolträchtiger Ort für ein Stück, das von Demokratie, Teilhabe und dem Kampf um Anerkennung erzählt. | Red

**INFO** Musical „Baha und die wilden 70er“: Do 13.11., 19 Uhr, Hambacher Schloss. Karten im Vorverkauf: [www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)

## Stephan Lehnstaedt auf dem Hambacher Schloss

# Vergessener Widerstand: Vortrag und Autorengespräch

Der 9. November gilt als ein „Schicksalstag“ der deutschen Geschichte – verbunden mit Verbrechen, Leid und Schrecken (1848: Ermordung Robert Blums, 1923: Hitlerputsch, 1938: Reichspogromnacht), aber auch mit Aufbruch, Hoffnung und Freude (1919: Ausrufung der Republik, 1989: Fall der Mauer). Anlässlich dieses historischen Datums laden der Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt und die Stiftung Hambacher Schloss am 6. November zu einer besonderen Veranstaltung ins Hambacher Schloss ein.

Stephan Lehnstaedt, Professor für Holocaust- und Jüdische Studien an der Touro University Berlin, stellt sein Buch „Der vergessene Widerstand. Jüdinnen und Juden im Kampf gegen den Holocaust“ vor und beleuchtet damit ein bislang kaum bekanntes Kapitel der Geschichtsforschung.

### Zum Buch:

Die Nationalsozialisten sahen für Menschen jüdischer Abstammung nur eine Rolle vor: die des passiven Opfers. Dass sich in Deutschland und den besetzten Gebieten zehntausende Jüdinnen und Juden aktiv gegen diese Zuschreibung wehrten, ist bis heute kaum be-



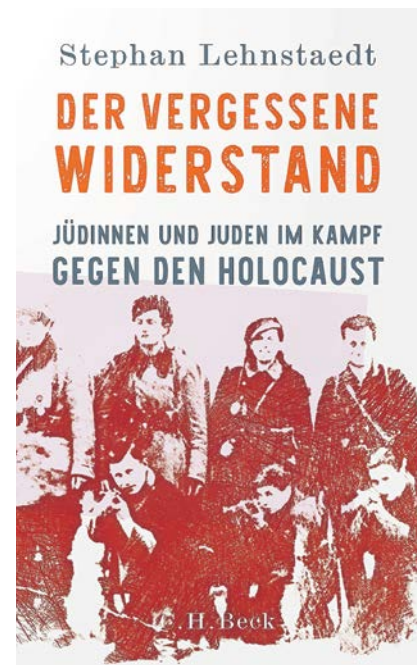
Zu Gast auf dem Hambacher Schloss: Stephan Lehnstaedt. Foto: Karolin Klüppel

kannt. Ihre vergessenen Geschichten hat der Historiker und Holocaust-Experte Stephan Lehnstaedt für dieses Buch zusammengetragen. Erstmals gibt er damit einen Überblick über die Aktivitäten des jüdischen Widerstands und erinnert an einen beispiellosen Kampf gegen die Entmenslichung – ein Ringen um Würde, Kultur und das Recht zu leben.

### Zum Autor:

In seinen Forschungen beschäftigt sich Stephan Lehnstaedt unter anderem mit

der nationalsozialistischen Besatzungs- und Vernichtungspolitik während des Zweiten Weltkriegs in Osteuropa. Zudem schreibt er beispielsweise für die Süddeutsche Zeitung, den Tagesspiegel sowie die Jüdische Allgemeine. Die Veranstaltung markiert den Auftakt einer Kooperation zwischen dem Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt und der Stiftung Hambacher Schloss. Künftig sollen rund um den 9. November gemeinsame Formate stattfinden, die Impulse zur Erinnerungskultur geben möchten. | Red



**INFO** Buchvorstellung: Do 6.11., 19 Uhr, Hambacher Schloss; der Eintritt ist frei. Anmeldungen an: [anmeldung@hambacher-schloss.de](mailto:anmeldung@hambacher-schloss.de)

# Gelebte Partnerschaft

## Legende

### Im Landkreis Starnberg

**01** Spielerische Gastgeschenke: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (Zweiter von links) hatte für Bärbel Beck (links, Stabsstelle Kultur und Partnerschaften bei der Kreisverwaltung Starnberg) und Starnbergs Landrat Stefan Frey das Spiel „Pfalz in 50 Rätseln“ im Gepäck. Für Ihlenfeld und Bad Dürkheims Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt gab's im Gegenzug das „Fünfseenland-Quiz“ und das neue Buch über den Landkreis Starnberg.

**02** Die Delegation aus dem Landkreis Bad Dürkheim hat bei einer Führung spannende Einblicke ins Kloster Andechs bekommen.

**03 04** Die Wallfahrtskirche war Teil dieser unterhaltsamen Führung, bei der Martin Glaab nicht nur vor dem beeindruckenden Hochaltar schlaglichtartige Anekdoten erzählte.

**05** Bei der alljährlichen Weinprobe auf dem Starnberger See hatten Gewinner aus dem Landkreis Bad Dürkheim wieder die Gelegenheit, ihre Weine zu präsentieren.

**06** Auf dem Steg wurden die Gäste mit Musik empfangen.

**07** Ein Prosit zur Eröffnung der Weinprobe!

### Im Saale-Holzland-Kreis

**08 12** Auf der Baustelle: In Eisenberg wird ein neues Landratsamt gebaut. Die Vertreter aus Bad Dürkheim informieren sich über den Neubau, der mehr Platz für die momentan auf viele Gebäude verteilte Verwaltung des Partnerlandkreises bietet.

**09** Tradition: (Fast) jedes Jahr findet ein Freundschaftsspiel zwischen den beiden Fußballmannschaften der Kreisverwaltungen statt.

**10** Die Verbindung zwischen den Partnerlandkreisen wird mit einem Pfälzer Weinfest in Bad Klosterlausnitz gefeiert. Zur Eröffnung stoßen die Freunde mit Landrat Johann Waschniewski (3.v.l.) an.

**11** Die Fußballmannschaft der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

**13** Sportlich unterwegs: Nicht nur beim Fußball begegnen sich die Mitarbeiter der beiden Verwaltungen. Auch beim Marathon Deutsche Weinstraße laufen einige Freunde aus Thüringen mit.

Text und Fotos: KV



# Neuer Elektro-LKW für die Abfallwirtschaft

## Klimaschonende Entsorgungstransporte mit zusätzlichem Fahrzeug – Zweiter Fahrer eingestellt

Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises Bad Dürkheim hat ein neues Fahrzeug in Betrieb: Der LKW kann mit Anhänger zwei Container mit einer Länge von jeweils bis zu sieben Metern und einem Volumen von 40 Kubikmetern transportieren. Das Besondere daran? Es ist ein Elektro-LKW, der ab sofort auf dem Abfallwirtschaftszentrum (AWZ) in Grünstadt im Einsatz ist.

Der LKW hat rund 534.000 Euro gekostet. Er wiegt leer rund 14,5 Tonnen, mit Anhänger liegt das zulässige Gesamtgewicht mit Ladung bei 42 Tonnen. Mit rund 611 PS und einer Batteriekapazität von 624 Kilowattstunden hat der LKW eine Reichweite von rund 300 Kilometern. Geladen wird er aktuell noch an einer mobilen Ladestation beim AWZ, von wo das Fahrzeug auf seine Touren startet. Dabei ist der LKW erstaunlich leise unterwegs. „Wenn er nicht gerade rückwärtsfährt und piept, hört man bei dem großen Fahrzeug nichts mehr außer den Reifen auf Asphalt“, ist Maik Dietrich, der beim AWB für die Wertstoffhöfe zuständig ist, begeistert vom neuen Gefährt. Der E-LKW wird im Rahmen der Richtlinie über die Förderung von leichten und schweren Nutzfahrzeugen mit alternativen, klimaschonenden Antrieben und dazugehöriger Tank- und Ladeinfrastruktur (KsNI) mit insgesamt 240.000 Euro durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert, Anträge werden durch das Bundesamt für Logistik und Mobilität bewilligt.

Bereits ausgeschrieben ist die ebenfalls geförderte Ladeinfrastruktur, die auf dem Gelände des AWZ noch in diesem Jahr entstehen soll. Die bestehende Transformatorstation wird umgerüstet und für rund 80.000 Euro fit gemacht für die Elektro-Fahrzeug-Zukunft am AWZ. Zudem wird zunächst eine Schnellladesäule mit zwei Ladepunkten für rund 140.000 Euro errichtet, weitere können folgen.

Das neue Fahrzeug hat eine Vorge-schichte. Der AWB hat vor drei Jahren bereits ein neues Transportfahrzeug mit Verbrennermotor angeschafft. Gekauft wurden damals auch 24 neue Container. Diese und der LKW werden seitdem für Entsorgungstransporte eingesetzt, die dem AWB Kosten sparen und zugleich mehr zeitliche Flexibilität bringen. Denn an den drei Wertstoffhöfen, die der AWB betreibt, fallen für Restmüll, Sperrmüll und Altholz rund 1000 Transporte pro Jahr an. Die waren fremdvergeben und kosteten inklusive der Miete für die Behälter rund 180.000 Euro. Der damals neue LKW hat rund zwei Drittel dieser Transporte erledigt. Nun wird ein Großteil davon vom neuen, klimafreundlichen E-LKW übernommen werden. Der Verbrenner kommt immer dann zum Einsatz, wenn er zusätzlich zum elektrisch betriebenen Fahrzeug benötigt wird. Um beide LKW ausfallsicher nutzen zu können, hat der AWB einen weiteren Fahrer eingestellt. „Bisher haben wir die Transporttouren mit einem Fahrer und einer Vertretungsregelung mit einem Kollegen vom Wertstoffhof organisiert. Das ist jetzt nicht



Bei der Einweihung der RTO-Anlage in Ellerstadt (von links): Deponieleiterin Susann Kohn, Joachim Lechner, Geschäftsführer der Contec-Ingenieurgesellschaft für Energie und Umweltechnik, Roland Haubrichs von der Lambda-Gesellschaft für Klimaschutz und regenerative Energien, AWB-Projektleiter Bernd Lache sowie Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Fotos: KV/Estelmann

mehr nötig mit zwei Fahrern“, erklärt AWB-Werkleiter Klaus Pabst. Mit dem neuen LKW sind weitere 18 Container bestellt worden. „Wir werden unsere Wertstoffhöfe weiter mit diesen Containern ausstatten, weil wir damit Abfallströme selbst ohne Fremdvergabe steuern können“, berichtet Dietrich. Die Container sollen bis Mitte Dezember vor Ort sein und spätestens ab Januar genutzt werden.

Ein weiteres Einsatzgebiet des neuen wie des alten Transportfahrzeugs: Von der Deponie Friedelsheim muss immer wieder gesammeltes Oberflächenwasser abtransportiert werden. Auch das war fremdvergeben und läuft künftig unter Eigenregie mit eigenem Tank, der auf die LKW geladen werden kann. Sollten darüber hinaus noch Kapazitäten frei sein,

ist vorstellbar, für Gewerbekunden Auftragsarbeiten mit den beiden Transportern zu übernehmen.

„Der neue E-LKW ist einer von vielen Bausteinen für den Klimaschutz bei unserem Abfallwirtschaftsbetrieb. Wir sind stolz darauf, wie viele Projekte der AWB schon in Angriff genommen und erfolgreich abgeschlossen hat. Gerade am Abfallwirtschaftszentrum in Grünstadt passt der elektrisch betriebene LKW hervorragend ins Bild. Dort steht das moderne Betriebsgebäude kurz vor der Fertigstellung. Darauf wird die zweite Photovoltaik-Anlage auf dem Gelände errichtet. Es ist ein richtiger und wichtiger Weg, auf den sich unser AWB gemacht hat – und es wird nicht der letzte Schritt in diese Richtung gewesen sein“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. | Laura Estelmann



Landrat Ihlenfeld im Führerhaus des neuen E-LKW.



Hochmodern: Blick ins Cockpit des Fahrzeugs.



Vom E-LKW (v.li.): Klaus Pabst, Fahrer Tomasz Sadowski, Landrat Ihlenfeld, Maik Dietrich.

## Klimaschutzanlagen auf den ehemaligen Deponien

Hinter dem sperrigen Begriff „Schwachgasbehandlungsanlage“ verbergen sich auf den ehemaligen Deponien im Landkreis Bad Dürkheim unscheinbar anmutende Klimaschutzprojekte mit sehr großer Wirkung. Im Frühjahr ist die neue Anlage in Ellerstadt in Betrieb genommen worden. Am Montag, 22. September, wurde sie offiziell eingeweiht. Wie beim „großen Bruder“ auf der Deponie in Friedelsheim wird darin Methan (CH<sub>4</sub>) in thermischen Prozessen zu Wasser und CO<sub>2</sub> umgewandelt, das 28-mal weniger

klimaschädlich als das Ursprungsgas ist. Als die Anlage in Friedelsheim im April 2020 in Betrieb ging, sprach Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld von „einem großen Beitrag für den Klimaschutz“ und berichtete davon, dass „wir einer der ersten Deponiebetreiber in Rheinland-Pfalz sind, der diese Technik nutzt“. Fünf Jahre später führt der Landrat aus: „Der Landkreis und sein Abfallwirtschaftsbetrieb setzen sich an verschiedenen Stellen für den Klimaschutz ein, sei es mit unseren Photovoltaikanlagen,

Radverkehrskonzepten oder eben den Schwachgasbehandlungsanlagen. Wir sind stolz darauf, im Bereich der Deponiegas-Verwertung Vorreiter im Land Rheinland-Pfalz gewesen zu sein und freuen uns, den Weg mit der neuen Anlage in Ellerstadt noch ein Stück weiterzugehen.“ Bernd Lache, Projektleiter beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB), und die beteiligten Unternehmen Contec und Lambda informierten über Planung, Bau und Betrieb der Regenerativen Thermischen Oxidation (RTO). | Laura Estelmann



Mit 6,75 Millionen Euro eines der größten Projekte des Landkreises: Die Sporthalle der Realschule plus am Speyerbach in Lambrecht wird generalsaniert. Das Bild zeigt die künftige Außenansicht. Alle Illustrationen: Dillig Architekten



So soll in Zukunft der Flur der Sporthalle aussehen.

# Moderne Sporthalle auf neustem Stand

**Sven Hoffmann: „Wichtige Investition für das Lambrechter Tal“**

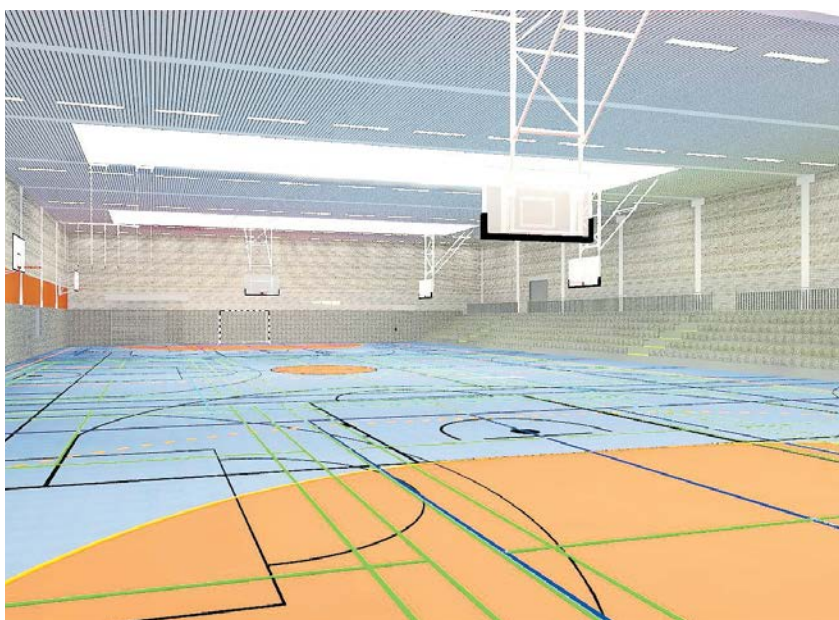
1975 ist die Drei-Feld-Sporthalle der Realschule plus am Speyerbach in Lambrecht gebaut worden. Seitdem ist sie nicht nur Schulsporthalle, sondern wird auch von Sportvereinen oder für Veranstaltungen der Kommunen aus der Verbandsgemeinde Lambrecht genutzt. Nach inzwischen fünf Jahrzehnten ist die Halle in die Jahre gekommen – und wird deshalb derzeit generalsaniert. Was passiert auf der Baustelle und wie verändert sich die Halle? Das DÜW-Journal hat nachgefragt.

„Mit Gesamtkosten von 6,75 Millionen Euro ist die Sanierung der Sporthalle eines unserer größeren Projekte. Zugleich ist es eine Investition in die Zukunft – für die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Sportvereine im Lambrechter Tal“, erklärt der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2026 abgeschlossen sein und die Halle dann wieder in Betrieb genommen werden.

„Die Sporthalle hat sich in keinem guten Zustand befunden. Der Hallenboden war abgenutzt und beschädigt und der Prallschutz fehlte. Außerdem waren sowohl sanitäre als auch technische Einrichtungen veraltet“, berichtet die fürs kreiseigene Bauwesen zuständige Petra Krumbacher. Beispielsweise verfügt das Dach der Halle nur über eine minimale Wärmedämmung. Teile der Lüftungsanlage funktionieren nicht mehr oder sind im Energieverbrauch unverhältnismäßig hoch. Heutzutage werden auch höhere hygienische Anforderungen an Dusch- und Waschräume gestellt. Kurz gesagt: „Es bestand dringender Handlungsbedarf. Wir gehen aber auch davon aus, dass wir mit der Sanierung langfristig Betriebskosten sparen und so auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagt Hoffmann.

Den Start auf der Baustelle gab es im Juli 2023 mit Abbrucharbeiten. Die sorgten aber auch gleich für eine unerwartete Verzögerung: Wegen mangelhafter Leistungen musste die ursprünglich beauftragte Abrissfirma gekündigt und das Gewerk neu ausgeschrieben und vergeben werden. Das hat Zeit gekostet.

Hinzu kamen Verschiebungen im Zeitplan, „die bei Sanierungsprojekten dieser Größenordnung aber ab-



Die künftige Innenansicht: der moderne und belle Sportbereich ...



... und die geplante Gestaltung der Umkleide.

solut im Rahmen sind“, weiß Krumbacher aus langjähriger Erfahrung. „Beispielsweise war in den Decken mehr Technik verbaut als erwartet. An anderer Stelle mussten große Wandöffnungen ertüchtigt werden“, fügt sie an.

Inzwischen sind die neuen Dachflächen fertiggestellt, die Fassade ist mit einem sogenannten Wärmedämmverbundsystem energetisch auf den neusten Stand gebracht. Neue Türen und Fenster sind ebenso eingebaut wie die neue Hallendecke, die über Heizflächen verfügt. Teilweise abgeschlossen sind die Arbeiten an den technischen und sanitären Anlagen. Auf dem Bauplan stand auch die Erneuerung des Hallenbodens und der Umkleieräume. Es wird in der Halle eine neue Lüftungsanlage, eine Wärmepumpe sowie die dazugehörige Regeltechnik geben.

Welche Konsequenzen all das für die Optik des Gebäudes hat? „Nach den umfassenden Sanierungsarbeiten wird sich das Gesamtbild der Sporthalle sowohl innen als auch außen stark verändern hin zu einer modernen, zeitgemäßen Sporthalle – auch wenn der grundsätzliche Raumschnitt unverändert bleibt“, sagt Hoffmann. Das bedeutet, dass die Lambrechter weiterhin über eine Drei-Feld-Sporthalle mit Tribüne verfügen. „Das ist keine Selbstverständlichkeit. Im Land werden bei Neubauten nur noch Hallen mit zwei Feldern ohne Tribüne gefördert. Wir sind sehr froh, dass wir mit der Sanierung die drei Felder erhalten können. Und auch die Tribüne, die die Halle für Zuschauer von Sport- und Kulturveranstaltungen attraktiver macht“, so der Beigeordnete abschließend. | Laura Estelmann

# Hilfe zur Selbsthilfe in seelischer Notlage

## Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamts unterstützt bei der Krisenbewältigung

Menschen mit psychischen Erkrankungen finden beim Sozialpsychiatrischen Dienst einen Ansprechpartner, der auf dem Weg unterstützt, um die Erkrankung und die daraus entstehenden Folgen zu bewältigen. Der mit SPDI abgekürzte Dienst ist beim Gesundheitsamt der Kreisverwaltung angesiedelt. Seine Aufgaben sind im rheinland-pfälzischen Landesgesetz für Hilfen bei psychischen Erkrankungen (PsychKHG) geregelt und lassen sich unter den drei Säulen „beraten, Brücken bauen und begleiten“ zusammenfassen.

Tom (Name von der Redaktion geändert) leidet an Schizophrenie. Der junge Mann hat versucht, sich mit Drogen zu therapieren. Seine Angehörigen haben das mit wachsender Sorge beobachtet. Es gab zu Hause immer mehr Konflikte – nicht nur wegen der Erkrankung, sondern weil Tom sich nicht behandeln lassen wollte. Schließlich wandten sich die Angehörigen an den SPDI. „Die fehlende Krankheitseinsicht dient dem Schutz der Erkrankung, bleiben zu dürfen“, erklärt Rüdiger Erling das Symptom, das häufig dazu führt, dass Betroffene erst sehr spät die notwendige medizinisch-therapeutische Hilfe erhalten. Erling war als Sachbearbeiter beim SPDI für Toms Fall zuständig und hat den jungen Mann und seine Angehörigen jahrelang begleitet. Im Laufe der Zeit änderte Tom seine Meinung, ließ sich behandeln und war auch bereit, weitere Hilfen anzunehmen.

### Ansprechpartner auch für Angehörige

Der SPDI unterstützte Tom auch dabei, eine gesetzliche Betreuung zu bekommen. So kam Tom zu einem Platz im betreuten Wohnen und erhielt Hilfe, um seine weiteren Angelegenheiten zu regeln. Vom SPDI gab es auch Gespräche und Angebote für die Angehörigen, damit sie die mitunter sehr belastende Situation über Jahre aushalten konnten. Die Zusammenarbeit endete, nachdem Tom einen besseren Umgang mit seiner Erkrankung gelernt hatte und die Hilfe des SPDI nicht mehr benötigte. „Auch wenn er es zu Beginn nicht so gesehen hat – im Nachhinein war Tom froh, dass sich seine Angehörigen an den SPDI gewandt hatten“, berichtet Erling abschließend.

„Fälle wie der von Tom verdeutlichen den wichtigen Beitrag, den der SPDI für psychisch Erkrankte und damit für die gesundheitliche Versorgung im Landkreis leistet. Er ist eine wichtige Anlauf-



Einsamkeit kann psychisch krank machen. Foto: Lukas\_Rychvalsky/Pixabay

stelle für Menschen in seelischen Krisen. Ziel ist es, die Betroffenen über die Beratung in die Lage zu versetzen, sich selbst zu helfen“, erläutert der für das Gesundheitsamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. „Der SPDI berät zu Therapie und Hilfsmöglichkeiten, und vermittelt Adressen zu passenden Ansprechpartnern“, erklärt Melanie Krebs, die bei der Kreisverwaltung die Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie und die Leitung des SPDI innehat. Eine gute erste Anlaufstelle kann der Hausarzt sein, der physische Ursachen der Beschwerden ausschließen, weitere medizinische Diagnostik oder Behandlung empfehlen oder den Kontakt zu Facharzt oder Therapeut vermitteln kann. Bei der Facharztsuche kann bei gesetzlich Versicherten auch die Patientenservice-Hotline 116117 helfen, über deren Online-Portal kann man auch Termine erhalten. Weitere Hilfen und Informationen finden Betroffene und Angehörige online auf dem Informationsportal „PsychNavi“ (<https://psychnavi-rlp.de>).

Mit der zweiten Säule, dem Brücken bauen, ist ein essenzieller Baustein der SPDI-Arbeit gemeint: „Betroffene wie Tom sind oft nicht in der Lage zu erkennen, dass sie Hilfe benötigen, während Angehörige sich sorgen und ratlos sind. Der SPDI kann aktiv auf die Person zugehen, Hausbesuche machen und Angehörige in die Beratung einbeziehen. Das schafft Brücken zwischen den Menschen, aber auch für den Betroffenen hin zur Hilfe und Behandlung“, sagt die Koordinatorin für Gemeindepsychiatrie. So kann geklärt werden, was nötig ist, um die richtigen Schritte im Hilfesystem zu gehen. Das soll einem weiteren großen Problem vorbeugen: „Psychisch kranke Menschen sind eine Hochrisikogruppe für Vereinsamung und Verarmung, was zur Folge haben kann, dass der Hilfebedarf

immer weiter zunimmt“, weiß Krebs. Dann kommen zu medizinisch-therapeutischen Themen sogenannte Multi-problemlagen hinzu. Jobverlust, finanzielle Schwierigkeiten oder Probleme mit dem Umfeld können so zu einer Abwärtsspirale führen, die die auslösende Erkrankung verschlimmert. Die Unterstützung durch den SPDI kann helfen, aus der Spirale auszubrechen und im positiven Fall dazu führen, dass Betroffene wie Tom ihren eigenen Weg finden und die Zusammenarbeit mit dem SPDI nicht mehr notwendig ist. Wenn es nötig ist, begleitet der SPDI aber auch dauerhaft Menschen, die chronifizierte psychiatrische Erkrankungen haben. Das können Betroffene mit paranoider Schizophrenie, bipolaren Störungsbildern mit manischen und depressiven Phasen oder schweren Depressionen sein. „Hier ist der SPDI neben dem Facharzt oder der Fachärztin für Psychiatrie oft ein jahrelanger Bezugspunkt für die Patientinnen und Patienten“, berichtet Daniel Kuchler, Sachbearbeiter und stellvertretender Leiter des SPDI. Das sind intensive Fälle, die über lange Zeiträume flankierende Maßnahmen benötigen. Dann geht es nicht um die Erwartungshaltung, dass ein Zustand besser oder geheilt werden muss, sondern um möglichst gutes Krankheitsmanagement. Das kann seelischen Druck von den Erkrankten nehmen. „In solchen Situationen kann es sinnvoll sein, die Dynamik der psychischen Erkrankung auszuhalten und da zu sein, wenn es nötig ist. Dann melden sich die Mitarbeitenden des SPDI auch aktiv, um einer Verschlechterung vorzubeugen“, erklärt Kuchler. Regelmäßige Hausbesuche, Krisenintervention oder Unterstützung bei der Existenzsicherung sind Bausteine der Arbeit. Außerdem versuchen die Sozialarbeiter niedrigschwellige Hilfen zu organisieren, um den Haushalt zu führen oder An-

träge in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auf den Weg zu bringen. So greifen Zahnräder des Hilfesystems ineinander, das Kuchler so definiert: „Wir arbeiten mit vielen Stellen zusammen. Das sind niedergelassene Psychiater, Kliniken, Beratungs- und Kontaktstellen, Tagesstätten, Jobcenter, Rentenversicherung oder anderen Trägern wie die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung oder die Betreuungsbehörde.“

### Sechs Sozialarbeiter

Der SPDI ist mit sechs Sozialarbeitern zuständig für den Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt mit insgesamt rund 190.000 Einwohnern. Die Arbeit des SPDI ist kostenlos und vertraulich. Er wird nur mit Zustimmung der betroffenen Person aktiv. Im Jahr 2024 wurden 526 Fälle bearbeitet, wobei die reine Fallzahl nicht ganz aussagekräftig ist. „Jeder Fall ist einzigartig und bringt mal mehr, mal weniger und mal viel mehr Arbeit mit sich“, berichtet Erling von seinen jahrelangen Erfahrungen im SPDI. Je die Hälfte der Betroffenen waren männlich und weiblich. Bei sieben Prozent der Fälle waren Menschen von 18 bis 24 Jahren betroffen, bei 40 Prozent waren sie 25 bis 49 Jahre alt. Mit 37 Prozent waren fast genauso viele Personen zwischen 50 und 64 Jahre alt, weitere 16 Prozent waren 65 bis 79 Jahre alt. Auch diese Zahlen sind laut Erling differenziert zu betrachten: „Das bedeutet keineswegs, dass ältere Menschen nicht betroffen sind. Gerade in dieser Generation sind psychische Erkrankungen noch sehr mit Scham behaftet. Es ist deshalb auch heute noch so wichtig, dieses Thema von Tabus und Stigmatisierung zu befreien. Jeder muss verstehen, dass psychische Erkrankungen genau das sind: eine Erkrankung. Und wie körperliche Erkrankungen kann man sie professionell behandeln – je früher, desto besser.“ Die Entwicklung der Fallzahlen zeigt, dass der Bedarf an Beratung in dem Bereich steigt. Einzelfälle werden immer komplexer. Das ist verbunden mit hohen bürokratischen Anforderungen und langen Bearbeitungszeiten. Das belastet die Betroffenen zusätzlich und kann zu krisenhaften Ereignissen führen. Fehlende Termine für die Diagnostik und ein Mangel an Therapieplätzen tun ihr Übriges dazu. „Der SPDI versucht, den Betroffenen in der Wartezeit beizustehen. Wir können aber weder die Diagnostik noch die Therapie noch die medizinische Behandlung ersetzen“, betont Krebs. | Laura Estelmann

**Info: Der SPDI ist kein Rund-um-die-Uhr-Krisendienst. Dafür gibt es das regionale Krisentelefon, das täglich von 17 bis 23 Uhr besetzt ist (Telefon 0800/2203300, [https://psychnavi-rlp.de/krisenhilfe\\_telefon.php](https://psychnavi-rlp.de/krisenhilfe_telefon.php)). Der SPDI ist erreichbar unter Telefon 06322/961-7201.**



Wenn die Verzweiflung groß ist, tut Hilfe Not. Foto: WokandaPix/Pixabay

# Mehr als 50 Menschen eingebürgert

## Neue deutsche Staatsbürger im Kreishaus begrüßt

Im Juni und Juli sind 58 Personen bei zwei Feierstunden im Ratssaal der Kreisverwaltung zu deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern geworden. In „Deutschland, einem sicheren Hafen, in dem man ein gutes Leben führen kann“, begrüßte der Beigeordnete Sven Hoffmann die Eingebürgerten bei den Veranstaltungen. Er erinnerte daran, dass in Deutschland als freiheitlich-demokratischem Land alle die gleichen Rechte haben, sich aber auch alle an die gleichen Gesetze halten müssen. „Die im Grundgesetz garantierten Rechte genießen hier einen besonderen Stellenwert“, betonte der Beigeordnete.

„Es gibt viele Gründe, warum jemand nach Deutschland kommt. Sie sind jetzt alle Gesichter Deutschlands und Gesichter des Landkreises“, sagte Hoffmann. „Verstecken Sie nicht, was Sie mitgebracht haben. Die deutsche Staatsbürgerschaft kommt jetzt noch zu den Facetten, die sie ausmachen, hinzu.“ Denn nur, wenn Menschen einander ihre Geschichte(n) erzählen, einander zuhören und sich so gegenseitig verstehen, könne Zusammenleben gelingen. Er forderte die neuen Deutschen auf, sich einzubringen: in ihrer Gemeinde, in Vereinen, aber auch in der Politik. „Gehen Sie wählen und lassen Sie sich wählen“, sagte Hoffmann. „Unsere Demokratie braucht Ihre Perspektive und Ihren Blick auf die Welt.“ Im Anschluss sprachen die Anwesenden gemeinsam das Einbürgerungsbekenntnis. Nach der Übergabe der Einbürgerungsurkunde sangen alle die deutsche Nationalhymne.

Am 30. Juni wurden 32 Personen eingebürgert. Die meisten stammen aus Syrien (15 Personen), es folgen die Herkunftsländer Rumänien (sechs), Afghanistan (zwei) und Polen (zwei). Je eine Person stammt aus Albanien, den USA, Kosovo, Paraguay, Russland, Türkei und Usbekistan. Zehn Personen leben in



Die beiden Gruppen bei der Einbürgerung mit dem Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann (oben links; unten mitte). Fotos: KV/Estelmann/Müller

Grünstadt und neun Personen in Haßloch, je drei in Bad Dürkheim, der Verbandsgemeinde Freinsheim und der VG Leiningerland, zwei in der VG Wachenheim und je eine in der VG Deidesheim und VG Lambrecht. Für den musikalischen Rahmen sorgte die Combo des Bad Dürkheimer Werner-Heisenberg-Gymnasiums mit Julia Acs-Santa (Saxophon), Valentin Kunz (Gitarre) und Matthias Denhoff (Klavier).

26 Personen sind am 28. Juli eingebürgert worden. Fünf von ihnen kommen aus Syrien, vier aus Indien, drei aus Kamerun. Je zwei Personen kommen aus dem Irak und der Ukraine und je eine Person aus Afghanistan, Armenien, Aserbaidschan, Guinea, dem Kosovo, Nordmazedonien, Portugal, Rumänien, Serbien und Thailand. Sie leben heute in Bad Dürkheim (sechs Personen), Grünstadt (fünf Personen), Haßloch (eine Person), in der Verbandsgemeinde Freinsheim (neun Personen), der Verbandsgemeinde Lambrecht (zwei Personen), der Verbandsgemeinde Leiningerland (zwei Personen) und der Verbandsgemeinde Wachenheim (eine Person). Die Feierstunde wurde musikalisch am Klavier begleitet von Mika Heck, Musikschule Haßloch.

| Laura Estelmann/Sina Müller

## Hintergrund: „Ja“ zur Einbürgerung

Mehr als 140.000 Menschen wohnen im Landkreis Bad Dürkheim. Davon besitzen rund 15.000 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit – obwohl viele von ihnen schon einige Jahre in Deutschland leben und schon längst Pfälzer sind. Sie prägen und gestalten Deutschland mit und haben im Landkreis ihre zweite Heimat gefunden. Warum also keine Einbürgerung beantragen?

„Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich für die Einbürgerung entscheiden und ich Sie bei einer der nächsten Einbürgerungsfeiern begrüßen dürfte“, sagt der für das Amt für Migration und Integration zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. „Sagen Sie Ja zur Einbürgerung!“, ruft er auf. Auch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld möchte alle Menschen im Landkreis, die die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen, dazu ermutigen, diesen Schritt zu gehen. „Seit vergangenem Jahr ist außerdem die Mehrstaatigkeit erlaubt – Sie müssen Ihre bisherige Staatsangehörigkeit nicht aufgeben“, fügt Ihlenfeld an. Diese Regelung ist mit dem neuen Staatsangehörigkeitsgesetz am 27. Juni 2024 in Kraft getreten.

### Welche Anforderungen müssen normalerweise erfüllt sein, um einen Antrag zu stellen?

➔ Voraussetzung ist der rechtmäßige gewöhnliche Aufenthalt seit fünf

Jahren in Deutschland. Die erforderliche Aufenthaltsdauer kann unter Umständen verkürzt werden bei besonderen Integrationsleistungen und Nachweis deutscher Sprachkenntnisse der Stufe C1.

- ➔ unbefristetes Aufenthaltsrecht oder eine auf Dauer angelegte Aufenthaltserlaubnis
- ➔ geklärte Identität und Staatsangehörigkeit
- ➔ Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und zur besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die nationalsozialistische Unrechtsherrschaft und ihre Folgen, insbesondere für den Schutz jüdischen Lebens sowie Bekenntnis zum friedlichen Zusammenleben der Völker und zum Verbot der Führung eines Angriffskrieges
- ➔ keine Verurteilung wegen einer Straftat und keine aktuellen Ermittlungen wegen einer Straftat
- ➔ eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts (auch für unterhaltsberechtigten Familienangehörigen) ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II. Ausnahmen gelten jedoch für Personen, die in den vergangenen zwei Jahren mindestens 20 Monate in Vollzeit erwerbstätig waren
- ➔ ausreichende Deutschkenntnisse, mindestens auf dem Niveau B1

**Das gilt nicht**, wenn diese Voraussetzung wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung oder altersbedingt nicht erfüllt werden kann. Bei minderjährigen Kindern, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, genügt eine altersgemäße Sprachentwicklung.

➔ Kenntnisse über die Rechts- und Gesellschaftsordnung und die Lebensverhältnisse in Deutschland (staatsbürgerliche Kenntnisse)  
**Kein Nachweis von staatsbürgerlichen Kenntnissen ist nötig ...**

- ➔ wenn dies wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung oder altersbedingt nicht möglich ist oder
- ➔ bei Besitz eines deutschen Schul-, Hochschul- oder Universitätsabschlusses oder
- ➔ wenn man bis zum 30. Juni 1974 als Gastarbeiterin oder Gastarbeiter eingereist oder als Ehepartnerin oder Ehepartner dieser Person im zeitlichen Zusammenhang nachgereist ist oder
- ➔ bis zum 2. Oktober 1990 als Vertragsarbeiterin oder Vertragsarbeiter eingereist oder als Ehepartnerin oder Ehepartner dieser Person im zeitlichen Zusammenhang nachgereist ist.
- ➔ keine Mehrehe und keine Hinweise auf Missachtung der Gleichberechtigung von Mann und Frau

Wenn nicht alle Voraussetzungen erfüllt werden können, kann eventuell eine Ausnahmeregelung in Betracht kommen oder eine Einbürgerung nach anderen Vorschriften möglich sein. „Lassen Sie sich in solch einem Fall im Amt für Migration und Integration beraten“, schlägt Hoffmann vor.

### Welche Vorteile bietet die deutsche Staatsangehörigkeit?

- ➔ das Recht zu wählen und sich wählen zu lassen (aktives und passives Wahlrecht) bei Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen
  - ➔ die uneingeschränkte Berufswahl, ein freies Niederlassungsrecht (zum Beispiel Ärzte) und das Recht der Gewerbefreiheit
  - ➔ visafreie Einreise in viele Länder und Schutz im Ausland durch deutsche Auslandsvertretungen
  - ➔ meist erleichterte Nachzugsmöglichkeiten für Familienangehörige
  - ➔ die freie Wahl des Aufenthalts und des Wohnsitzes in Deutschland (Freizügigkeit) sowie in allen Ländern der Europäischen Union
- Interessierte, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, können selbst einen Einbürgerungsantrag stellen. Für Jüngere müssen das gesetzliche Vertreter übernehmen – in der Regel die Eltern. Infos gibt es beim Amt für Migration und Integration bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. | Red

# „Natur ist meine Leidenschaft“

**Wir fürs Klima (4): Lida von Mengden aus Bad Dürkheim**

In der Serie „Wir fürs Klima“ stellt das DÜW-Journal Menschen aus dem Landkreis vor, die sich für den Klimaschutz engagieren. Im Großen wie im Kleinen: durch ihre Mitgliedschaft in einer Organisation oder auch in ihrem Alltag, mit kleinen Dingen, die jeder tun kann. Dieses Mal: Lida von Mengden, die Kraft aus der Natur schöpft und Mitglied im Klimabündnis Bad Dürkheim ist.



„Kunst war mein Beruf, Natur ist meine Leidenschaft“, sagt Lida von Mengden gleich zu Beginn des Gesprächs. Sie hat Kunstgeschichte studiert, war vor ihrem Ruhestand Kuratorin unter anderem im hessischen Landesmuseum Darmstadt und im Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen. Der Job in Ludwigshafen brachte die gebürtige Münchnerin auch vor rund 35 Jahren nach Bad Dürkheim: „Ich wollte gerne nah an der Natur wohnen und Bad Dürkheim mit seinem Wald hat mir direkt gefallen“, erinnert sie sich. Denn schon als Kind spürte sie eine große Verbundenheit zur Natur. „Meine Familie hatte eine Hütte im Wald, fernab von allem. Es war wunderbar, dort draußen zu sein. Man musste zu Fuß eine Weile gehen, um überhaupt zur Hütte zu kommen. Im Winter ging uns der Schnee manchmal bis zur Brust“, sagt sie und wird nachdenklich. „Allein in meiner Lebenszeit haben sich enorme Veränderungen ergeben, die mir Sorgen bereiten. Gerade für die nachfolgenden Generationen – ich habe zwei Enkel.“ Sie habe sich daher schon immer Gedanken um Umwelt- und Klimaschutz gemacht, war eine der ersten in Bad Dürkheim, die 2009 eine Solaranlage aufs Dach bauen ließ. Gerade sei sie dabei, eine Wärmepumpe installieren zu lassen. Mit dem Autofahren halte sie sich zurück, gibt aber zu: „Wenn es schwieriger wird, dann nehme ich das Auto.“ Denn manches sei mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gut zu erreichen. „Meine Tochter lebt in Berlin, da ist das etwas anderes.“ Von Mengden würde sich wünschen, dass das Nahverkehrsnetz noch besser ausgebaut würde – insbesondere die Rhein-Haardtbahn. Außerdem kaufe sie Bio und koche selbst, Fleisch esse sie kaum. Neue Kleidung kaufe sie nur, wenn sie ganz drin-



„Als Bürgerin sollte man sich engagieren“: Lida von Mengden. Foto: KV/Müller

gend etwas brauche – wo es geht, versuche sie ihren Konsum zu reduzieren. Bei Putzmitteln achte sie auf die Umweltverträglichkeit, auch wenn beim Haus etwas anfällt, kaufe sie die Materialien im Biobaumarkt. Ihre Leidenschaft ist ihr kleiner Garten, den sie als „eher verwildert“ beschreibt, mit Obstbäumen, die nicht gespritzt werden. Sie lasse den Garten „vor sich hinwachsen“, was natürlich aussähe, bleibe. Und wenn sie ein besonderes Insekt sehe, das durch den Garten fliegt, dann freue sie sich besonders.

„Ich liebe meinen Garten“, sagt sie. „Ich sehe mit offenen Augen in die Welt, klimatisch spielen sich große Veränderungen ab. Und ich spüre sie direkt an meinem Garten, in heißen Sommern muss ich jeden Tag gießen. Und im Wald sehe ich, wie trocken es ist, wie Bäume absterben.“ Das gesamte Ökosystem leide unter den Veränderungen und sie lese fast täglich, was in der Welt passie-

re: Überschwemmungen, Hitzewellen, Trockenheit. „Das beeinflusst mich sehr, darum habe ich mich dem Klimabündnis Bad Dürkheim angeschlossen.“ Das war vor etwa drei Jahren. Der Verein setzt sich für aktiven Klimaschutz in Bad Dürkheim ein, beispielsweise für einen grüneren Stadtplatz mit weniger Parkplätzen.

„Ich finde, man muss den Klimawandel auch direkt hier vor Ort zur Kenntnis nehmen. Vor ein paar Jahren konnte man es vielleicht ignorieren, jetzt nicht mehr. Gerade im Sommer haben wir es wieder gespürt. Ich weiß von Winzern, die ihre Reben bewässern müssen – was über Generationen nicht notwendig war.“ Die Entwicklungen machten ihr große Sorgen, sagt von Mengden. „Ich bin der Meinung, als Bürgerin sollte man sich engagieren, seine Stimme erheben und versuchen, die Politik stärker auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den Klimaschutz als die für alle

existentiell wichtige Aufgabe zu behandeln.“ Neben ihrem Einsatz im Alltag seien ihr daher die Aktionen des Klimabündnisses wichtig. Schon drei Mal habe es Gespräche mit Bad Dürkheims Bürgermeisterin zu Umweltthemen gegeben. Das Bündnis will auf den Klimawandel aufmerksam machen und darauf, was man im Kleinen wie im Großen dagegen tun kann, etwa mit Aktionen wie dem „Parking Day“, bei dem Parkplätze blockiert werden und über Klimaschutz informiert wird. Von Mengden hat auch einen Brief an den Klimaschutzbeauftragten der Stadt geschrieben, ob man nicht auf dem Wurstmarktplatz mehr Grün unterbringen könnte. Ein weiterer Vorschlag waren kleine Gräben, die von der Isenach Wasser über den Platz führen – durch Gitter abgesichert, damit weiter Autos fahren können und der Wurstmarkt ebenfalls nicht behindert wird. „Die Antwort war, es sei viel zu teuer. Aber Klimaschutz ist eben nicht umsonst zu kriegen. Und die Stadt muss auch überlegen, wie sie als klimatischer Hotspot langfristig ihr Label als Kurstadt behalten kann“, findet von Mengden. Freie Wiesen und Flächen zu erhalten, sei wichtig für Klima und Artenschutz, dafür setze sie sich mit dem Klimabündnis ein. Auch ein Wald, bei dem es nicht nur um den forstwirtschaftlichen Ertrag gehe, liege dem Verein am Herzen. Sie findet aber auch, dass in Bad Dürkheim schon viel Gutes passiert ist: Besonders im Kurpark, der sich „dem naturnahen Gedanken annähert“, wie von Mengden sagt. „Die Wiesen dürfen blühen, es wird nicht mehr so schnell gemäht.“ Sie hoffe, dass beim Klima gemeinsam noch etwas zu erreichen sei: „Wir laufen große Gefahr, wenn wir so weitermachen. Wir wissen so wenig und sind doch so hochnäsig.“ | Sina Müller

## KIPKI-Förderung: Klimaschutzprojekte vorantreiben

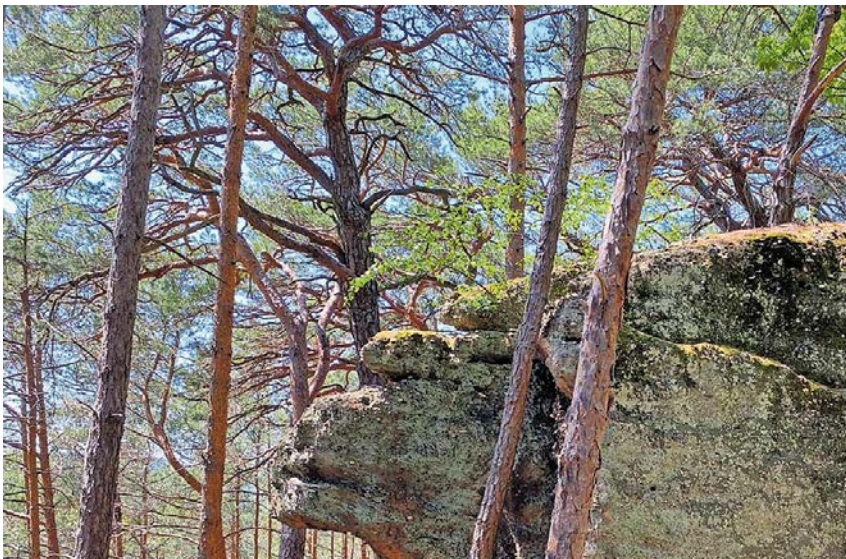
KIPKI, das Kommunale Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation, ist ein Förderprogramm des Landes für Städte, Gemeinden und Landkreise. Der Kreis Bad Dürkheim erhält eine Pauschalförderung von knapp zwei Millionen Euro, die für Klimaschutzprojekte und Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels eingesetzt werden. Insgesamt hat der Landkreis zwölf Projekte zur Förderung eingereicht und bewertet. Die Kosten trägt das Land komplett. „Zwei dieser Projekte sind schon umgesetzt, an weiteren wird innerhalb der Kreisverwaltung fleißig gearbeitet. Es ist für uns eine Chance, in Zeiten klammer

Kassen und kaum vorhandener Mittel für freiwillige Leistungen doch etwas für den Klimaschutz zu tun, der so wichtig für unser aller Zukunft ist“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (Foto rechts). Vor dem Kreishaus ist eine netzunabhängige Solar-E-Bike-Ladestation errichtet worden, die Platz für fünf E-Bikes bietet. Zu jeder Lademöglichkeit gibt es ein Schließfach, in das ein Fahrradhelm passt. Ähnliche Stationen sollen an der Carl-Orff-Realschule plus und am Werner-Heisenberg-Gymnasium in Bad Dürkheim, am Leininger Gymnasium in Grünstadt, an der Mensa des Hannah-Arendt-Gymnasiums in Haßloch und an der IGS Deides-



heim installiert werden und öffentlich nutzbar sein. Der Fuhrpark der Kreisverwaltung wird dank fünf vollelektrischer Fahrzeuge immer klimafreundlicher:

Die Hans-Zulliger-Schule in Grünstadt hat einen neuen Van mit neun Sitzplätzen. Für die Hausmeister im Kreishaus steht ein Transportfahrzeug mit drei Sitzplätzen bereit. Die Mitarbeitenden des Kommunalen Vollzugsdiensts können einen Hochdachkombi mit fünf Sitzplätzen nutzen. Im Fuhrpark der Kreisverwaltung ist ein weiteres Fahrzeug der Kompaktklasse mit fünf Sitzplätzen vorhanden. Ein weiteres E-Fahrzeug kommt im Januar 2026 an: ein für fünf Personen ausgelegter SUV mit Allradantrieb. Durch KIPKI können zudem Wallboxen, Energiespeicher und Photovoltaikanlagen zum Laden der E-Fahrzeuge finanziert werden. | LE/Foto: KV



Ob Radeln, Wandern oder Zipline: Zu Ausflügen geht es mit dem VRN. Fotos: Dominik Ketz RLP-Tourismus/Tourist-Info Schnober/RNV Haubner/Martin Wagenhan Ziplinepark

# Aktivitäten für jeden Geschmack

## VRN legt Ausflugsbroschüre neu auf – Alle Ziele sind mit Bus und Bahn erreichbar

Der Herbst beginnt und lockt für Ausflüge in die Region. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) hat seine Broschüre „Ausflüge aktiv“ neu aufgelegt mit vielen Tipps, welche Erlebnisse sich gut mit Bus und Bahn erreichen lassen – inklusive der Beschreibung für die Anreise mit dem Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV).

Die Broschüre, die sowohl gedruckt als auch online erhältlich ist, möchte die schönsten Freizeitmöglichkeiten der Region vorstellen. Ob die Natur beim Wandern erkunden, mit dem Rad die Umgebung entdecken, beim Klettern neue Höhen erreichen oder beim Schwimmen im kühlen Nass entspannen – der VRN stellt eine Vielzahl an Aktivitäten für jedes Alter und jeden Geschmack vor. Dazu gibt es einen nützlichen Infoblock mit den jeweiligen Webseiten, wo Details zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen aktuell abgerufen werden können. Details zu Wanderungen und Radtouren zeigt der Infoblock auf einen Blick. Alle Ausflugsziele können mit Bus und Bahn erreicht werden, beschrieben ist jeweils der Weg vom nächsten Bahnhof der Deutschen Bahn (DB) aus. Den kompletten Weg zum Ziel kann man sich mit der kostenlosen My-VRN-App anzeigen lassen oder über die Homepage [www.vrn.de](http://www.vrn.de). Alternativ kann die Service-Nummer für Fahrplanauskünfte angerufen werden: 0621/1077077.

Die Broschüre fasst außerdem kurz die Tarife im VRN zusammen – für Ausflüge lohnt sich insbesondere das Tages-Ticket, wenn nicht sowieso ein Deutschland-Ticket vorhanden ist. Auch der Luftlinien-Tarif per App kann sich lohnen. Infos gibt es weiter zu Ruftaxis und zur Fahrradmitnahme. Sie ist in den Zügen der DB meistens bequem möglich. Und sie ist montags bis freitags ab 9 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen sogar kostenlos. Kindergeeignete Ausflüge sind besonders gekennzeichnet, ebenso barrierefreie Ausflugsziele. So bietet die Broschüre Tipps für jeden. Eingeteilt in die Kapitel „Über Berg und Tal“, „Unter Tage“, „Auf der Schiene“, „Erlebnisbäder“, „Hoch hinaus“, „Eislaufen“ und „Auf zwei Rädern“ gibt es viel zu entdecken. Hier einige Tipps aus dem Landkreis Bad Dürkheim – wobei auch ein Ausflug in die weitere Region lohnt.

### Über Berg und Tal

Vorgestellt wird zum Beispiel der **Gan-erbenweg** ab Lindemannsruhe Bad Dürkheim. Der Premiumwanderweg mit der Markierung schwarze Axt auf gelbem Grund ist 10,6 Kilometer lang und kann in zwei Abschnitten wie eine Acht gelaufen werden. Dabei geht es über teils schmale Pfade und naturbelassene Waldwege vorbei an spannenden Felsformationen und zum Ungeheuersee. Wer weiter geht, kommt noch zum Bismarckturm. Rastmöglichkeit gibt es an der Weisenheimer Hütte oder am Forsthaus Lindemannsruhe. Ab Bahnhof Bad Dürkheim geht am Wochenende ein Bus bis zur Haltestelle Leistadt, Lindemannsruhe.

Ideal mit dem ÖPNV zu erreichen sind alle Etappen des **Pfälzer Weinsteigs**, der entlang des Haardtrands führt – beginnend am Haus der Deutschen Weinstraße in Bockenheim mit Abschluss am Deutschen Weintor in Schweigen-Rechtenbach. Jedes Etappenziel hat einen Bahn- oder Busbahnhof, von dem man direkt auf den Wanderweg geführt wird. Die Broschüre des VRN stellt den Abschnitt von Bad Dürkheim bis Deidesheim vor. Die 15 Kilometer lange Etappe beginnt am Römerplatz in der Kurstadt und führt zunächst bergauf nach Seebach, wo sich die Klosterkirche und ein Abstecher zum Flaggenturm lohnen. Weiter geht es durchs Burgtal zur Wachenburg bei Wachenheim, danach zu den Heidenlöchern und nach Deidesheim – mit mehreren Einkehrmöglichkeiten. Wer lange Wanderungen mag, dem wird der 22,2 Kilometer lange **Leininger Burgenweg** empfohlen. Hier geht es von einer mittelalterlichen Festung zur nächsten. Die Markierung: drei Burgtürme auf gelbem Grund. Start ist idealerweise im Burgdorf Neuleiningen, es warten die Burgruinen Neuleiningen und Altleiningen und später die Burg Battenberg. Kupferbergfelsen oder die Battenberger Blitzröhren sind

interessante Natursehenswürdigkeiten auf dem Weg. Einkehr ist zum Beispiel in der Gutsschenke in der Battenberger Burg möglich. Ab Bahnhof Grünstadt geht es mit der Buslinie 454 nach Altleiningen und Neuleiningen oder mit der Buslinie 453 nach Battenberg (mit Umstieg).

Ein besonderer Spaziergang wartet in Bad Dürkheim-Ungstein: Bei Michael Böstler kann man **Lama-Wanderungen** buchen. Nachdem Tier und Mensch sich kennengelernt haben, geht es auf eine kleine Wanderung rund um Ungstein. Auch dieses Erlebnis, das man vorbuchen sollte, ist per ÖPNV erreichbar: Ab Bahnhof Bad Dürkheim mit der Buslinie 453 bis Ungstein Gänsewiese und von dort etwa fünf Minuten zu Fuß.

### Auf der Schiene

Beim Thema Bahn und Landkreis Bad Dürkheim liegt eine Ausflugsfahrt mit der **Rhein-Haardtahn** nahe. Diese fährt als Stadtbahnlinie 4 von Mannheim nach Bad Dürkheim und zurück. Die Strecke als solches bietet bei schönem Wetter malerische Ausblicke. Die Broschüre des VRN preist außerdem die Kurstadt Bad Dürkheim mit ihren gemütlichen Cafés, den Kurpark und den Gradierrbau als Ausflugsziel an. Aber auch in Ellerstadt, Gonnheim oder Friedelsheim lohnt ein Stopp.

### Erlebnisbäder

Die Broschüre stellt kurz das **Salinarium** in Bad Dürkheim vor. Die Therapie soll im Laufe des Jahres nach einer umfangreichen Neuerung wieder eröffnet werden. Ab Bahnhof Bad Dürkheim führt ein etwa zehnminütiger Spaziergang zum Salinarium. Empfohlen wird auch das CabaLela, das **Cabriobad Leiningerland** in Grünstadt. Das Schwimmbad mit Sauna bietet eine Auszeit für die ganze Familie. Ab Bahnhof Grünstadt etwa ein Kilometer Fußweg oder mit der Buslinie 451 bis Haltestelle Turnhalle, dann

etwa 200 Meter bis Haltestelle Friedhof/Freibad.

### Hoch hinaus

In die Lüfte schwingen kann man sich im **Ziplinepark** in Elmstein. Hier erlebt man den Wald aus der Vogelperspektive, indem man doppelt gesichert am Stahlseil hoch oben in den Baumwipfeln unterwegs ist. Es geht von Plattform zu Plattform an insgesamt 18 Ziplines mit Teilstrecken von bis zu 120 Metern Länge. Anmeldung erforderlich. Ab Bahnhof Lambrecht mit Buslinie 517 bis Iggelbach, Zimmerplatz.

### Auf zwei Rädern

Der **Kraut-und-Rüben-Radweg** führt insgesamt von Bockenheim nach Schweigen (Markierung: Rübe) und ist knapp 140 Kilometer lang. Auf den ausgebauten Rad- und Wirtschaftswegen radelt es sich mit nur wenig Steigung, was die Touren gerade für Familien auszeichnet. Außerdem haben fast 70 Winzer- und Bauernhöfe, Hotels, Gaststätten und andere Dienstleister an der Strecke ihr Angebot speziell auf die Radfahrenden abgestimmt. Die Radtouren führen parallel zur Deutschen Weinstraße durch Obstanbaugebiete, Tabakfelder, Waldauen, Weinberge und Dörfer. Bahnverbindungen gibt es auf der gesamten Strecke, sodass sich leicht einzelne Abschnitte fahren lassen – oder eine geplante Tour bei Bedarf verkürzt werden kann. Bahnhöfe in Bockenheim, Freinsheim, Haßloch, Neustadt, Kandel, Winden, Wissembourg.

*Die Broschüre ist bei den Mobilitätszentralen des VRN erhältlich und kann telefonisch oder online bestellt werden. Auf der Homepage gibt es zudem das Heft als PDF-Download (Service – Broschüren – Freizeit). Wer sich gerne komplett online informiert, dem sei die Freizeit-Seite des VRN unter <https://www.vrn.de/freizeit/empfohlen>. | Sina Müller*

# Nach dem Feiern sicher heimkommen

**Vortrag informiert über Risiken auf Veranstaltungen – Expertentipps zum Schutz vor K.O.-Tropfen**

Mit einem erschreckenden und deshalb wichtigen Thema befasst sich der Vortrag „Der sichere Heimweg/Schutz vor K.O.-Tropfen“ am Dienstag, 25. November, 19 Uhr, im Ratssaal der Kreisverwaltung, Philipp-Fauth-Straße 11, in Bad Dürkheim. Zur Veranstaltung zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen laden die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim, Christina Koterba-Göbel, und der Stadt Grünstadt/Verbandsgemeinde Leiningerland, Anna Kubicek, in Kooperation mit dem Frauenhaus Bad Dürkheim Lila Villa und dem Opferschutzverein Weißer Ring ein. Neben der Frage, wie gerade auch Frauen sicher und ohne Angst nach Hause kommen, erklärt Referent Heinz Hussy vom Weißen Ring auch, wie man sich vor K.O.-Tropfen schützen kann. Warum das Thema so wichtig ist zeigt folgende fiktive Geschichte, die aber so viel zu häufig passiert.

Kurz nach dem Abitur, ein heißer Samstag im Juli: Sally, gerade 19 Jahre alt geworden, ist mit ihrer besten Freundin Lea auf einem Weinfest in der Pfalz unterwegs. Die beiden gönnen sich eine Weinschorle. Die Band spielt Sallys Lieblingslied, sie tanzt und feiert ausgelassen, singt lauthals mit. Die Weinschorle hat sie derweil auf dem Tisch abgestellt.

Die Musik ist laut, die Menschen um sie herum sind bester Laune, genießen das Weinfest. „Ein perfekter Abend“, denkt sich Sally. Wieder ein großer Schluck aus dem Dubbeglas, die kalte Schorle ist erfrischend bei den angenehmen Sommertemperaturen. Lea muss zur Toilette, Sally geht mit. Denn sie wollen aufeinander aufpassen, das haben sie vereinbart. Also machen sie alles gemeinsam. Gut so, wie die nächsten Minuten zeigen.

Denn als Sally kurz darauf mit ihrer Freundin Arm in Arm eingehakt zum Waschraum läuft, wird ihr plötzlich schwarz vor Augen. Schwindel überkommt sie, sie sackt zusammen und stürzt zur Seite. Zum Glück ist Lea dabei, die sie immer noch am Arm hält und geistesgegenwärtig auffängt. Lea stützt sie und hilft ihr dabei, das Gleichgewicht zu halten. Ein ihr unbekannter Mann ist ihnen gefolgt und steht jetzt neben den beiden jungen Frauen. Er geht auf sie zu und umarmt Sally, als wolle er sie stützen, seine Arme umschlingen sie fest. Sally ist benommen, unfähig, sich zu wehren. Sie starrt ins Leere, sie kann nicht sprechen, sich nicht bewegen, sie hängt regungslos in Leas Armen. Der Mann greift Sally fester an, will Lea wegstoßen, aber diese schreit den Mann lauthals an. „Hau ab, lass uns in Ruhe, hau ab“, ruft sie immerzu, worauf der Unbekannte von Sally ablässt und das Weite sucht.

Was ist passiert? Was ist mit Sally geschehen? Zufall? Leider nicht und auch kein Einzelfall: Sie wurde an diesem Abend Opfer von K.O.-Tropfen, auch bekannt als Vergewaltigungsdrogen oder Knock-Out-Tropfen. Darunter versteht man Substanzen, die heimlich in Getränke getan werden, um das Bewusstsein einer Person zu beeinträchtigen und sie anfällig für sexuelle Übergriffe zu machen. K.O.-Tropfen sind farblos und nicht zu schmecken und bereits nach zehn bis 20 Minuten setzen Schwindelgefühle und Übelkeit ein.

Dadurch stellen diese Drogen eine ernsthafte Gefahr dar. Bei Einnahme können die Substanzen zu Gedächtnisverlust oder einem Zustand führen, in dem die betroffene Person nicht in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen oder sich zu wehren. Häufig kommt es zu motorischen Koordinationsstörungen, Benommenheit oder sogar zur Bewusstlosigkeit.



*Es genügen wenige Tropfen, die verbeerende Wirkung haben können.*

Foto: Joonas Kaariainen/Pixabay



*Sich nachts auf dem Heimweg sicher fühlen? Referent Heinz Hussy gibt Tipps.*

Foto: Marcin/Pixabay



*Egal, ob Wein, Bier oder Cocktails: Gläser im Blick behalten, damit niemand etwas ins Getränk kippen kann.*

Foto: Bespirituosas/Pixabay

Aber neben den unmittelbaren Gefahren können K.O.-Tropfen auch langfristige psychische und physische Auswirkungen nach sich ziehen, einschließlich posttraumatischer Belastungsstörungen. Opfer von K.O.-Tropfen haben häufig Schwierigkeiten, rechtliche Schritte einzuleiten, da sie sich oft nicht an die Ereignisse erinnern können oder in der Folge deshalb nicht ernst genommen werden.

Sallys Freundin hat zum Glück besonnen reagiert und den Rettungsdienst alarmiert. Im Krankenhaus bestand Lea darauf, dass bei Sally eine Blutuntersuchung durchgeführt wird. Das Ergebnis ist eindeutig: In Sallys Blut konnten die als K.O.-Tropfen bekannten Substanzen nachgewiesen werden. Das ist aber immer noch die Ausnahme. Denn ein Nachweis von „K.O.-Tropfen“ ist nur über einen eingeschränkten Zeitraum nach

der Tat möglich. Sally lässt sich deshalb umgehend rechtlich beraten und ist danach ernüchtert, denn eine Strafverfolgung gestaltet sich schwierig und ist zudem aufgrund der Beweislage äußerst komplex. Denn selbst, wenn der Nachweis erbracht wurde, schaffen es die Taten, die durch nachgewiesene „K.O.-Tropfen“ begangen wurden, selten in die polizeiliche Statistik. Die Dunkelziffer ist hoch, die Belastung bei den Opfern ebenfalls.

Seit Sommer 2025 wird im Bund über eine Änderung der Gesetzgebung beraten. Wer bei der Begehung einer Raub- oder Sexualstraftat K.O.-Tropfen einsetzt, soll künftig mindestens zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt werden. Ungeklärt bleibt weiter die Frage, wie der Einsatz von K.O.-Tropfen überhaupt strafrechtlich zu bewerten ist. „Ist es Körperverletzung? Ver-

suchter Mord? Hier muss die Gesetzgebung zwingend tätig werden und eindeutige Regelung schaffen, um vermeintliche Opfer vor dieser gefährlichen Substanz besser zu schützen“, fordert die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Christina Koterba-Göbel. Weil eine Verfolgung schwierig ist, ist es wichtig, das Risiko Opfer einer solchen Straftat zu werden, so weit, wie es nur irgend geht, zu minimieren. Hier einige Tipps, über die Referent Hussy auch beim Vortrag spricht:

➔ Das Wichtigste zuerst: Im Zweifel immer die 110 (Polizei-Notruf) oder die 112 (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst) anrufen.

➔ Getränke niemals unbeaufsichtigt lassen. Im Zweifelsfall neues Getränk kaufen.

➔ Getränke nur von vertrauenswürdigen, bekannten Personen annehmen.

➔ Sich nicht von Fremden zu einem Getränk überreden oder einladen lassen.

➔ Nicht aus fremden Gläsern trinken.

➔ Wer beobachtet, dass einer anderen Person etwas ins Glas getan wurde, sollte die Person warnen – wenn das gefahrlos möglich ist –, und unbedingt Hilfe holen – beim Veranstalter, beim Verkaufspersonal oder auch bei Security-Mitarbeitenden oder der Polizei.

➔ Freundinnen und Freunde sollten aufeinander achten, sich gegenseitig informieren, wenn sich jemand unwohl fühlt oder seltsame Verhaltensweisen zeigt.

➔ Auf's eigene Bauchgefühl hören, wenn eine Situation verdächtig erscheint. Auch hier gilt: Die Situation, wenn möglich, verlassen und Hilfe holen.

➔ Mit Freundinnen und Freunden offen über die Gefahren von K.O.-Tropfen sprechen und so das eigene Umfeld für das Thema sensibilisieren.

➔ Da Alkohol in entsprechender Menge eine ähnliche Wirkung wie K.O.-Tropfen haben kann, sollte es vermieden werden, zu viel Alkohol zu trinken.

➔ Spezielle Testkits können helfen, K.O.-Tropfen in Getränken nachzuweisen. | Red

## INFO

**Vortrag „Der sichere Heimweg/Schutz vor K.O.-Tropfen“:** 25.11., 19 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Straße 11. Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail an [gleichstellung@kreis-bad-duerkheim.de](mailto:gleichstellung@kreis-bad-duerkheim.de). Weitere Infos zum Thema Opferschutz beim Weißen Ring: <https://weinstrasse-rheinland-pfalz.weisser-ring.de/>



Niedlicher Schädling: das Nutria. Foto: Peter Lösch/Pixabay



Stammt aus Indien: Drüsige Springkraut. Foto: Manfred Antranias Zimmer/Pixabay

# Als Zierpflanze importiert

## Gebietsfremde Arten (Teil 2): Drüsiges Springkraut – Kleinblütiges Springkraut

In unserer Serie stellen wir Tiere und Pflanzen vor, die im Landkreis Bad Dürkheim nicht heimisch sind und teils zum Problem für hiesige Ökosysteme werden. Manche von ihnen sind von der EU als invasiv eingestuft und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung sind definiert. Andere haben diese Einstufung nicht oder nicht mehr – können aber dennoch eine Gefahr darstellen. Dieses Mal geht es um zwei verschiedene Arten des Springkrauts und das Nutria.

Das Indische oder Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) ist eine einjährige Pflanze, die ursprünglich aus Indien und dem Himalaya stammt. Sie kann 50 bis 300 Zentimeter hoch werden und hat oben einen leicht durchscheinenden Stängel: hohl, kahl, verzweigt und bis zu fünf Zentimeter dick. Die Blätter des Springkrauts sind weich und scharf gezähnt, sie werden bis zu 25 Zentimeter lang und bis zu fünf Zentimeter breit. Das Drüsige Springkraut blüht von Juni bis Oktober. Der Blattstiel ist rötlich und der Blattgrund drüsig. Die Blüten sind etwa 2,5 bis vier Zentimeter groß, es handelt sich um purpurrote bis weiße Spornblüten – die gleiche Art, wie sie Orchideen haben. Die Pflanze wird daher auch Bauernorchidee genannt. Der Blütenstand besteht aus wenig bis vielblütigen aufrechten Trauben mit ein bis 20 Blüten. Die Früchte sind drei bis fünf Zentimeter lange Schleuder kapseln.

Es ist wie viele invasive Pflanzenarten als Zierpflanze nach Europa gekommen – nämlich gegen 1840 über England – und hat sich hier ausgebreitet. Zunächst, weil sie bewusst angepflanzt wurde, etwa als Trachtpflanze für Bienen. Aber auch, weil sie über die Grenze von Gärten hinweg verwilderte. Die Samen verbreiten sich über verbrachte Erde, Kies, Schnittgut oder Maschinen. Eine Besonderheit des Drüsigen Springkrauts ist zudem, dass es sich bis zu sieben Meter um die Mutterpflanze durch Schleuderfrüchte aussäen kann. Problematisch ist die Ausbreitung, weil das Springkraut Massenbestände entlang von Gewässern und in Feuchtgebieten bildet und dabei heimische Arten verdrängt. Besonders kritisch ist, dass es sich entlang von Fließgewässern durch Samen im Wasser verbreitet und sich daher häufig entlang von Bachabschnitten durchgängig ansiedelt. So kann es zu einer verstärkten Erosion an den Ufern kommen, wenn im Herbst Reinbestände der Pflanze mit ihrem schwachen Wurzelsystem absterben. Die EU stuft das Drüsige Springkraut als invasiv ein – es gilt allerdings als „etabliert und weit verbreitet“. Das bedeutet, die

Bekämpfung anhand definierter Maßnahmen fällt in die Eigenverantwortung des betroffenen Grundstückseigentümers, zum Beispiel der Kommune. Eine Bekämpfung durch die Obere Naturschutzbehörde bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd wird nur in Einzelfällen in besonders geschützten Gebieten wie etwa in Naturschutzgebieten durchgeführt.

Die EU legt fest, dass die Pflanze nur aktiv bekämpft wird, wenn Populationen seltener oder gefährdeter Arten und Lebensräume akut gefährdet sind. Dann sollten Initialbestände beseitigt und größere Bestände kontrolliert werden – immer unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit, der Auswirkungen auf die Umwelt und der Kosten. Privatper-

sonen sollten darauf achten, die Pflanze nicht in die Natur auszubringen und bedenken, dass ihre Samen noch an Schuhsohlen, Autoreifen und so weiter haften können. „Am besten ist es, gar keine invasiven Arten in seinem Garten zu pflanzen“, rät die Untere Naturschutzbehörde beim Landkreis. Das Drüsige Springkraut ist in ganz Rheinland-Pfalz verbreitet und kommt auch in Feuchtgebieten im Landkreis Bad Dürkheim an mehreren Stellen vor. Das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*), auch Kleines oder Sibirisches Springkraut genannt, wird von der EU nicht als invasiv eingestuft – aber auch diese Pflanze ist im Landkreis Bad Dürkheim nicht heimisch und breitet sich an mehreren Stellen aus.

## Gebietsfremde Arten (Teil 3): Nutria – Niedliches Tier verursacht große Schäden

Das Nutria (*Myocastor coypus*) wird im ersten Moment häufig mit dem Biber verwechselt, der aber wesentlich größer ist und einen abgeplatteten Schwanz hat. Der Nager, der sich wie der Biber im Wasser aufhält, mag süß aussehen – ist aber ein Problem für Gewässer und deren Vegetation.

Nutrias stammen aus dem südlichen Südamerika und sind für Zoos und Pelzfarmen nach Europa eingeführt worden – und in die Freiheit entkommen. Es wurden auch Tiere gezielt freigesetzt, als ihre Haltung unwirtschaftlich wurde: Spätestens ab den 1990er Jahren gab es in Europa keine Nachfrage mehr nach Pelz und Fleisch der Tiere. Durch Wanderung können sie sich selbständig über viele Kilometer ausbreiten. Ihre Population wächst schnell, sodass mittlerweile in Deutschland die meisten Flusseinzugsgebiete besiedelt sind. Sie halten sich insbesondere an stark bewachsenen Ufern von Still- und Fließgewässern auf. Die Kopf-Rumpf-Länge des Nagetiers beträgt 45 bis 65 Zentimeter, die Schwanzlänge 30 bis 45 Zentimeter. Das Fell ist gelbgrau bis schwarz mit dichter graubrauner Unterwolle. Auffällig sind die orangefarbenen Nagezähne. Nutrias haben lange dicke Schnurr-

haare und kleine Ohren, an ihren Hinterfüßen befinden sich Schwimmhäute. Der Schwanz ist drehrund, beschuppt und spärlich behaart. In der Zucht gibt es noch mehrere Farben, so können auch weiße, goldfarbene oder graue Nutrias vorkommen. Neben dem Biber (*Castor fiber*) kann man Nutrias auch leicht mit der kleineren gebietsfremden Bismartrate (*Ondatra zibethicus*) verwechseln. Der Schwanz der Bismartrate ist seitlich abgeplattet.

Nutrias machen vor allem Probleme, weil sie die Stängel von Schilf, Rohrkolben, Binsen, Gräsern und Kräutern fressen. Damit gefährden sie die Unterwasser- und Ufervegetation und erschweren die Gewässerunterhaltung. In manchen Fällen können sie verhindern, dass sich Röhrichte – die typische Flachwasservegetation mit Schilfrohr und weiteren Pflanzen – bilden. Diese sind wichtig, da sie als „natürliche Kläranlage“ der Gewässer funktionieren. Zudem gefährden die Tiere die lokale Population von Großmuscheln. Insbesondere können aber die Folgen für Deiche erheblich sein, es kommt auch zu Schäden an Feldfrüchten und unterwühlten Dämmen oder Fahrwegen. Denn die Tiere leben paarweise oder in Kolonien in

Auch hier besteht die Gefahr, dass heimische Arten verdrängt werden. Das Kleine Springkraut blüht von Juni bis September und erreicht Wuchshöhen von 20 bis 60, selten 90 Zentimeter. Der kahle Stängel ist etwas glasig und aufrecht sowie oben verzweigt. Im unteren Teil ist er unbeblättert. Die aufrechten traubigen gelblichen Blütenstände haben vier bis zwölf Blüten. Auch diese ähneln denen von Orchideen, mit drei Kelchblättern, von denen das hintere groß ist, und haben einen geraden Sporn. Die Kapsel frucht ist länglich-keulenförmig und schleudert bei Berührung ihren Samen aus – so wie alle Springkräuter, daher der Name. Die Verbreitungsweise ist vergleichbar mit der des Drüsigen Springkrauts. | Sina Müller



**Bad Dürkheim: Würdigung für Dienstjubilare im Kreishaus**

# Seit der Ausbildung beim Kreis

Insgesamt 95 Jahre Mitarbeit bei der Kreisverwaltung hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im August gewürdigt, als er Anke Styblo zum 40. und Lucrezia De Buono und Matthias Heil zum 25. Dienstjubiläum gratuliert hat. Das Besondere: Alle drei sind der Kreisverwaltung seit ihrer Ausbildung im Haus treu geblieben.

Styblo hat von 1985 bis 1987 ihre Ausbildung zur Bürogehilfin und 1992 die Angestelltenprüfung I absolviert. Ab 1987 war sie Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit, wechselte 1991 ins Vorzimmer der Büroleitung, wo sie von 2006 bis 2013 noch einmal gearbeitet hat. Dazwischen war sie Mitarbeiterin der Organisation und EDV, danach von 2013 bis 2021 im Vorzimmer des damaligen Ersten Kreisbeigeordneten. Seit 2021 ist sie für das Dokumentenmanagementsystem und die Stiftung des Landkreises zuständig. „Langjährige Mitarbeitende wie Sie sind Rückgrat und Stütze der Verwaltung. Sie haben viel Erfahrung und Wissen und außerdem viele Entwicklungen mitbekommen. Es ist ein Gewinn, für jeden der mit einer so erfahrenen Kollegin zusammenarbeiten kann“, betonte der Landrat bei einer Feierstunde.

Lucrezia De Buono ist bei der Kreisverwaltung von 2000 bis 2003 zur Verwaltungsfachangestellten ausgebildet



„Rückrat und Stütze der Verwaltung“ (v.li.): Jubilar Matthias Heil sowie die Jubilarinnen Anke Styblo und Lucrezia De Buono. Foto: KV

worden und arbeitete danach im Vorzimmer der Geschäftsbereichsleitung und des Referats 10. Seit 2013 ist sie im Vorzimmer der Büroleiterin Elke Thomas tätig. „Es ist eine Auszeichnung, wenn im Lebenslauf wenige Stationen zu finden sind, weil es zeigt, dass man lange gut an gleicher Stelle gearbeitet und sich mit dieser Arbeit auch identifiziert hat“, sagte Ihlenfeld. Matthias Heil hat seine Ausbildung zeitgleich mit De Buono absolviert und war danach erst im Amt für Migration und Integration tätig, ehe er als Sachbearbeiter in die Kreiskasse wechselte. Nach einer entsprechenden Weiterbildung ist er 2002 zum Vollstreckungsbeamten bestellt worden. Vier Jahre später wurde er Kommissarischer Kassenleiter. Nachdem er sich von 2012 bis 2014 zum Verwaltungsfachwirt weitergebildet hat, hat er 2014 für zehn Jahre die Kassenleitung übernommen. Seit Mai 2024 ist er Kämmerer der Kreisverwaltung und damit Leiter des Finanz-Referats. Der Landrat gratulierte auch ihm herzlich zum Jubiläum und hoffte mit Blick auf die schwierige Finanzsituation des Kreises „auf weiterhin gute Zusammenarbeit, bei der wir von Unwägbarkeiten bewahrt bleiben“. „Schön, dass Sie alle drei so lange und gut im Haus tätig sind“, dankte auch Büroleiterin Elke Thomas den Jubilaren. | LE

## Neue Broschüre

Im ersten Quartal 2026 erscheint die Neuauflage der Publikation „*Ein Leben lang zuhause wohnen*“. Die Broschüre stellt eine wichtige Orientierungshilfe dar. Allen Firmen und Geschäftsleuten wird die Gelegenheit geboten, ihre Leistungen vorzustellen, Angebote zu präsentieren und gleichzeitig die Verbundenheit zum Landkreis zum Ausdruck zu bringen. Ansprechpartner vor Ort ist Udo Kirschner vom beauftragten Mediaprint Infoverlag. Kirschner kann sich durch ein entsprechendes Schreiben der Verwaltung legitimieren. Der Broschüreninhalt – einschließlich der Inserate – wird auf [www.total-lokal.de](http://www.total-lokal.de) interaktiv eingestellt und mit der Homepage [www.kreis-bad-duerkheim.de](http://www.kreis-bad-duerkheim.de) verlinkt. Alle Kunden erhalten zu ihrem Inserat einen Online-Eintrag auf [www.total-lokal.de](http://www.total-lokal.de). Neben Firmenadresse und Kontaktdaten können Logo, Öffnungszeiten, Bilder, Videos, eine Beschreibung und weitere Informationen eingetragen sowie über die plattformergene Stellenbörse kostenfrei beliebig viele Stellenausschreibungen veröffentlicht werden. Über Social-Media-Kanäle wie Facebook werden zudem weitere Zielgruppen angesprochen und dadurch mehr Reichweite geschaffen. | Red

## Start ins Berufsleben

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hat vier junge Menschen neu in der Kreisverwaltung begrüßt: Elena Pohl, Leni Jakob, Mireille Agonvinon und Marie Baßler sind seit Anfang August im Kreis-Team. Die ersten drei haben ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten begonnen, Marie Baßler ist Jahrespraktikantin.

In der Ausbildung zu Verwaltungsfachangestellten lernt man alles Wichtige rund um den Verwaltungsberuf, abwechselnd im Kreishaus und in der Berufsschule in Ludwigshafen. Drei Jahre dauert die Ausbildung, bei der die drei in mehreren Bereichen der Kreisverwaltung Station machen, um das gesamte Gebiet kennenzulernen. „Der Landkreis erfüllt wichtige Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger. Während Ihrer Ausbildung werden Sie merken, welche Tätigkeiten Ihnen mehr und welche weniger liegen und sich dementsprechend für Ihren weiteren Weg entscheiden“, sagte Landrat Ihlenfeld und wünschte für die nächsten Jahre viel Erfolg.

Marie Baßler ist im 11. Schuljahr an der Fachoberschule der Siebenpfeiffer Realschule plus in Haßloch in der Fachrichtung Verwaltung. Sie verbringt in diesem Schuljahr immer drei Tage die Woche im Haus, die anderen beiden hat sie Unterricht. Die Fachoberschule schließt mit der Fachhochschulreife ab. „Hier bietet sich eine gute Gelegenheit, das Verwaltungsleben kennenzulernen



Neu bei der Kreisverwaltung (v.li.): Elena Pohl, Leni Jakob, Mireille Agonvinon und Marie Baßler mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Foto: KV

und dann zu entscheiden, welchen Beruf man ergreifen möchte“, hob Ihlenfeld diese Schularbeit hervor. Drei bis vier Auszubildende, die Verwaltungsfachangestellte werden möchten, stellt die Kreisverwaltung pro Jahr ein. Die Ausbildung umfasst Rechtsanwendungen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen, Finanzwesen, Personalwesen und Organisation. Nach der Ausbildung sind weitere Qualifikations- und

Weiterbildungsmöglichkeiten berufsbegeleitend möglich. | SM

### INFO

Wer sich auch für eine Ausbildung in der Verwaltung interessiert, kann sich bis 15. Oktober bei der Kreisverwaltung bewerben. Info: 06322/961-1205, [www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen](http://www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen)



Die bei der Siegerehrung anwesenden Preisträger mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt sowie weitere politische Vertreter. Rechts das Siegerfoto des Fotowettbewerbs. Fotos: KV/Estelmann/Alexander Bauß (Siegerfoto)



# Landrat ehrt Teilnehmende

## Stadtradeln-Abschluss: Gemeinsame Veranstaltung mit Stadt Bad Dürkheim auf dem Wurstmarkt

„Mehr geradelte Kilometer bedeuten weniger CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. Darum freuen wir uns immer wieder, wenn es uns gelungen ist, beim Stadtradeln im Landkreis Bad Dürkheim das Ergebnis vom Vorjahr zu verbessern. Auf die mehr als 400.000 Kilometer, die wir diesmal im Aktionszeitraum gesammelt haben, können wir stolz sein“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der Abschlussveranstaltung des diesjährigen Stadtradelns am Mittwoch, 17. September, auf dem Dürkheimer Wurstmarkt.

Das Stadtradeln dauerte in diesem Jahr von 11. Juni bis 1. Juli. Wie immer in dem dreiwöchigen Aktionszeitraum sollen so viele Menschen wie möglich das Auto, so oft es geht, stehen lassen und stattdessen das Fahrrad nutzen. „Das Stadtradeln hat im Landkreis inzwischen Traditionscharakter – und das ist gut so. Denn es ist viel mehr als nur ein Wettbewerb – es ist ein starkes Zeichen für nachhaltige Mobilität und gelebten Klimaschutz. Gemeinsam zeigen wir, dass umweltfreundliches Handeln Spaß macht und im Alltag gut umsetzbar ist. Jeder gefahrene Kilometer ist dazu auch noch gut für die Gesundheit der Teilnehmenden. Das macht das Stadtradeln zu einem Erfolgsprojekt, an dem wir uns als Landkreis gerne wieder beteiligen“, erklärt der Landrat.

Ihlenfeld ehrte zwischen den Schubkarchständen 9 und 13 die besten zehn Teams im Landkreis, wobei hier die Anzahl der einzelnen Fahrten der Teilnehmenden und nicht die geradelten Kilometer entscheidend waren. „Denn jede ersetzte Autofahrt, sei sie noch so kurz, ist wichtig, dabei geht es nicht nur um die gefahrenen Kilometer“, sagte der Landrat. Gewürdigt wurden außerdem auch die Stadtradeln-Stars und der Gewinner des erstmals veranstalteten Fotowettbewerbs.

Die zehn besten Teams im Landkreis waren: Grundschule II Schillerschule (Haßloch), Integrierte Gesamtschule (Grünstadt), Stamm Salier (Bad Dürkheim), Grundschule Am Sonnenberg (Obrigheim), Team Carlsberg, Leininger Gymnasium (Grünstadt), Carl-Orff-Realschule plus (Bad Dürkheim), RV Edelweiss 1924 (Deidesheim), Team Marcel Storck (Haßloch), Road Runner (Grünstadt).

### Stadtradeln-Stars

Fleißigster Stadtradeln-Star war in diesem Jahr Mirko Hackl aus Carlsberg, der für die Verbandsgemeinde Leiningerland angetreten ist. Er hat 31 Strecken mit dem Rad zurückgelegt und so 3087 Kilometer gesammelt, was einer Ein-

sparung von 506 Kilogramm CO<sub>2</sub> entspricht. Hackl hat Klaus Wagner, Bürgermeister von Grünstadt, als aktivsten Stadtradeln-Star der vergangenen Jahre abgelöst. Wagner hat mit 1211 Kilometern allerdings auch eine ordentliche Strecke gemacht, und das verteilt auf 142 Fahrten – er hat also besonders oft das Auto stehen lassen. 199 Kilogramm CO<sub>2</sub> hat er so gespart. Auf dem dritten Platz der Stadtradeln-Stars landete Marcel Storck aus Haßloch: Er ist 69 Mal mit dem Rad gefahren, 222 Kilometer sind so zusammengekommen und eine Einsparung von 37 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Das allein war ihm aber nicht genug, er hat gleich noch eine eigene Stadtradeln-Gruppe, das „Team Marcel Storck“, ins Leben gerufen. Die Gruppe hat bei rund 700 Fahrten knapp 7500 Kilometer mit dem Rad zurückgelegt und so allein 1,2 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Beim Fotowettbewerb hat Alexander Bauß mit seiner stimmungsvollen Aufnahme von einem Fahrrad neben einer Weinbergszeile vor farbenprächtigen Himmel gewonnen. Sein Siegerfoto wird im kommenden Jahr auf den Flyern und Stadtradeln-Plakaten des Landkreises zu sehen sein.

Insgesamt sind 2025 im Aktionszeitraum genau 426.876 Kilometer gesammelt worden. Folglich konnten in diesem Jahr durch das Stadtradeln im Landkreis Bad Dürkheim 70 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Geschafft haben das 1915 Radelnde in 125 Teams – knapp 40 Radelnde weniger als 2024, die aber insgesamt deutlich aktiver waren.

Wie jedes Jahr gab es bei der Abschlussveranstaltung auch Auszeichnungen von der Stadt Bad Dürkheim und dem Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz der Energieagentur Rheinland-Pfalz, das die Klimaschutzmanagerin bei der Kreisverwaltung bei der Organisation des Stadtradelns unterstützt. Nachdem Bad Dürkheims Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt die erfolgreichsten Radler der Stadt geehrt hat, gab es auch für Bad Dürkheim selbst wieder einen Pokal, der schon oft in der Kurstadt Station gemacht hat: Isa Scholtissek überreichte den Wanderpokal für das Regionalbüro der Energieagentur an Bad Dürkheim für die meisten Einzelfahrten je Einwohner im Aktionszeitraum. Bad Dürkheim hat hier mit 9011 Fahrten von 508 aktiven Radelnden bei 18.576

Einwohnern mit einem Wert von 0,485 die Nase vorn vor Grünstadt (0,334) und Haßloch (0,320). „Im Vergleich zum Vorjahr sind die anderen Kommunen der Stadt Bad Dürkheim aber zumindest näher gekommen! Das sollte doch Motivation fürs nächste Jahr sein, der Stadt diesen Pokal einmal abzujauchen“, sagte Scholtissek bei der Pokalübergabe.

Landrat Ihlenfeld dankte den Organisatoren und Sponsoren des Stadtradelns, vor allem der Sparkasse Rhein-Haardt, die wie jedes Jahr den Klimaschutzpreis für die Schulen stiftet. Die Auszeichnungen werden zu einem gesonderten Termin vergeben.

### Teams in der Kreisverwaltung

Auch bei der Verwaltung des Landkreises gab es zwei Teams, die gemeinsam in die Pedale getreten haben: Das Team Kreisverwaltung Bad Dürkheim und das Team Kreiskrankenhaus Grünstadt. Das Kreiskrankenhaus landete auf Platz 42 von den 125 Teams im Landkreis, hat mit 14 Radelnden und 235 Fahrten 3157 Kilometer geschafft und damit 518 Kilogramm CO<sub>2</sub> eingespart. In einer internen Ehrung zeichnete der Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan jeweils die drei besten in ihrem Team aus: Gernot Wiegner (844 Kilometer), Jochen Heiner (651) und Viktoria Strack (304) radelten am meisten für das Kreiskrankenhaus. Bei der Kreisverwaltung landete Simone Behrens (387) auf Platz eins – gefolgt von Timo Jordan (332) selbst auf Platz zwei. Alexander Kirchner (222) belegte den dritten Platz. Insgesamt landete dieses Team mit 14 Radelnden und ebenso 235 Fahrten auf Platz 75 mit 1697 erradelten Kilometern und 278 Kilogramm eingespartem CO<sub>2</sub>. Als Präsent gab es für jeden eine Packung Fairtrade Landkreis-Kaffee. „Schön, dass einige bei uns mitgemacht haben, aber da geht noch viel mehr“, sagte Jordan. „Wir hoffen, dass das Engagement bei uns im Haus und im Kreiskrankenhaus nächstes Jahr noch größer ist. Vielleicht ist das Präsent ein kleiner Ansporn.“ | Laura Estelmann/Sina Müller



Interne Prämierung, von links: Viktoria Strack, Simone Behrens, Timo Jordan, Gernot Wiegner. Foto: KV/Müller



Wie immer gut besucht: das Andechser Bierfest in Haßloch. Foto: frei

## Haßloch

### Mit Unterstützung der Sparkasse

In Haßloch ist das traditionelle Andechser Bierfest gefeiert worden. Mit einem bunten Mix aus bayrischer Atmosphäre, Live-Musik und geselliger Stimmung lockte das Volksfest wieder viele Besucherinnen und Besucher nach Haßloch. Daneben lud eine Vielzahl von Verkaufs-, Genuss-, und Getränkeständen im Ortskern zum Verweilen ein. Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte das Fest auch in diesem Jahr wieder. | Red

## Grünstadt: Neues Medienrückgabesystem unterstützt

# 1000 Euro für die Stadtbücherei

Die Stadtbücherei Grünstadt geht einen weiteren Schritt in Richtung moderner und bürgerfreundlicher Serviceangebote: Seit wenigen Wochen steht den Nutzerinnen und Nutzern ein neues Medienrückgabesystem im Außenbereich der Bücherei zur Verfügung. Damit können in der Stadtbücherei ausgeliehene Bücher, DVDs und andere Medien nun auch außerhalb der Öffnungszeiten bequem und sicher zurückgegeben werden.

Möglich wurde die Anschaffung unter anderem durch eine großzügige Spende der Sparkasse Rhein-Haardt in Höhe von 1000 Euro. „Wir freuen uns, dieses Projekt zu unterstützen“, sagte Dominic Bleh, Ressortleiter Privatkunden der Sparkasse, bei der symbolischen Übergabe. „Die Stadtbücherei ist ein wichtiger Ort der Bildung und Begegnung in Grünstadt – das neue Rückgabesystem macht sie noch attraktiver.“ Auch Amélie Schneider, Leiterin der Stadtbücherei, zeigt sich erfreut über die neue Möglichkeit: „Mit dem Außenrückgabesystem reagieren wir auf zahlreiche Anregungen unserer Besucherinnen und Besucher. Die neue



Dominic Bleh, Ressortleiter Privatkunden der Sparkasse, übergibt Amélie Schneider (Leiterin Stadtbücherei) und Klaus Petry (Vorsitzender Freundeskreis) den Spendenscheck an der neuen Medienrückgabe. Foto: Sparkasse

Rückgabebox erhöht den Komfort, Bücher und Medien flexibel und rund um die Uhr abgeben zu können.“ Die Stadtbücherei Grünstadt und der Freundeskreis der Stadtbücherei be-

danken sich bei der Sparkasse Rhein-Haardt für die Unterstützung und laden alle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, die Stadtbücherei und das neue Angebot rege zu nutzen. | Red

## Heimatverein gibt Chronik „Fassadengeflüster“ heraus

„Fassadengeflüster“ ist der Titel der vom Heimatverein herausgegebenen Chronik zur Geschäftswelt von Wachenheim.

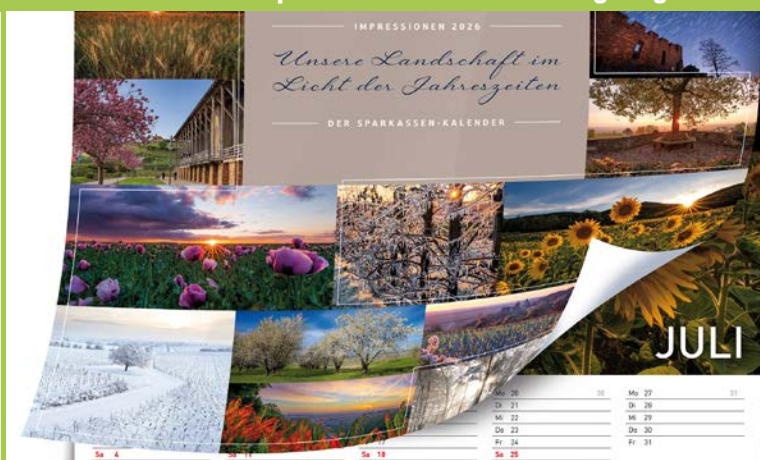
Die Autorin Helge Kranz wollte herausfinden, was sich hinter den Fassaden der Wohn- und Geschäftshäuser ihrer Heimatstadt verbarg. Wer hatte hier früher einen Kolonialwarenladen, eine Bäckerei, ein Schuhgeschäft, einen Handwerksbetrieb, ein Weingut oder eine Gaststätte? Vier Jahre lang recherchierte Kranz in Archiven, führte Gespräche mit Wachenheimerinnen und Wachenheimern und erhielt Einblick in private Fotoalben. So sind spannende Firmen- und Familiengeschich-



ten zu 150 Gebäuden entstanden, die die Vergangenheit lebendig werden lassen. Die ältesten Fotos und Dokumente stammen aus dem frühen 20. Jahrhundert und zeigen Gebäude, die heute zum Teil nicht mehr existieren. Vereinzelt erinnern alte Firmenschilder, Wappen oder zugemauerte Schaukenster an ehemalige Betriebe. In der Chronik werden den historischen Aufnahmen aktuelle Fotos gegenübergestellt. Der großformatige Bildband mit 900 Fotos lädt zur spannenden Zeitreise durch das „geschäftige Wachenheim“ von gestern und heute ein. | Red

Weitere Informationen online auf: [www.fassadengefluester.de](http://www.fassadengefluester.de)

## Neuer Sparkassenkalender aufgelegt



Zum Weltspartag am 30. Oktober liegt der Bildkalender 2026 bei der Sparkasse Rhein-Haardt bereit. Stimmungsvolle Aufnah-

men mit besonderen Lichtverhältnissen begleiten durch das Jahr und fangen die Vielfalt der Region ein. | Red

## Der heimischen Natur zuliebe



Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung sind die drei Säulen, die das Fundament des Vereins darstellen. „Die heimische Natur verstehen, bewahren und erklären“ ist bei der Pollichia nicht nur ein Motto, sondern Leitgedanke bei allen Aktivitäten. Im Jahr 1840 gegründet, erfreut sich die Umweltorganisation tatkräftiger Unterstützung der rund 2400 Mitglieder. Arbeitskreise, lokale Gruppen, Freiwillige und Fördernde arbeiten Hand in Hand, wenn es um die drei Säulen der Pollichia geht. Die Sparkasse Rhein-Haardt trägt mit ihrem Engagement dazu bei, dass nachhaltige Projekt in unserer Region umgesetzt werden können. | Red

## Kurz gefasst

### Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt ...

... die Carl-Orff-Realschule in Bad Dürkheim beim „Mental Health Day“.

... das 125. Jubiläum des TSV Carlsberg.

... die Gleichstellungsstelle Bad Dürkheim/den Verein Lila Villa bei der Ausstellung „Was ich anhatte“. Die Schau zu sexualisierter Gewalt will zeigen: Schuld ist nicht das Opfer.

... das Einweihungskonzert „Harmonium“ der protestantischen Kirchengemeinde Elmsteiner Tal. | Red

## Wieder gesunde und schöne Beine



Mit unschönen Besenreisern oder Krampfadern muss sich heute keiner mehr abfinden! Die Varizenoperation, auch Stripping genannt, ist eine bewährte Methode zur Behandlung von Krampfadern

### **Krampfaderoperationen** im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Hohe Kompetenz und Professionalität in Diagnose und Behandlung**
- **Langjährige Erfahrung**
- **Individuelle Betreuung in familiärer Atmosphäre**
- **Bestmögliches kosmetisches Ergebnis**

Nähere Informationen erhalten Sie im MVZGL bei Christine Krubasik unter [praxis-chir@mvzgl.de](mailto:praxis-chir@mvzgl.de).



**Kreiskrankenhaus**  
Grünstadt

**[www.krankenhausgruenstadt.de](http://www.krankenhausgruenstadt.de)**

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0  
E-Mail: [kontakt@kkhg.de](mailto:kontakt@kkhg.de)



**Biomasse- & Wertstoffhof**



**Abfallannahme  
Wertstoffhof**



**Containerdienst**



**Kompost  
Rindenmulch**



**Blumenerde  
Holzhackschnitzel**



**Holzpellets  
Holzbriketts**



**Heizöl  
Gase**

## Musical im Hambacher Schloss '25



Do., 13. November 2025, 19 Uhr

**„Baha und die wilden 70er“**

Musical mit dem Sanat Ensemble

Deutschland, Anfang der 70er Jahre: In der Industrie arbeiten hunderttausende Gastarbeiter für Niedriglöhne – bis im August 1973 ein „wilder Türkenstreik“ die Republik erschüttert. „Baha und die wilden 70er“ wirft einen packenden Blick auf dieses fast vergessene Kapitel deutscher Geschichte – ein Musical über Mut, Solidarität und den Klang des Aufbruchs.

Infos und Karten unter  
**[www.hambacher-schloss.de](http://www.hambacher-schloss.de)**



**WAGNER GmbH Grünstadt**  
Brennstoffe-Container-Recycling  
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0  
[www.wagner-gruenstadt.de](http://www.wagner-gruenstadt.de)

fokus



## Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt



# Werde täglich °Punkte-Millionär!

**Jetzt gewinnen – einfach  
Sparkassen-Card<sup>1</sup> mit PAYBACK  
verknüpfen und bald beim  
Bezahlen °Punkte sammeln<sup>2</sup>.**

Infos und Teilnahmebedingungen auf:  
[sparkasse.de/payback](http://sparkasse.de/payback)

<sup>1</sup> Debitkarte. <sup>2</sup> Bei teilnehmenden Sparkassen, Partnern und Märkten.

Verknüpfen  
und gewinnen

PAYBACK

Täglich  
**1 Mio.**  
°Punkte

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Sparkasse  
Rhein-Haardt